Paed. Th.
4294.

d. Th.
294

Parizek

~~paed. N.º 274.~~

<36612023390015

<36612023390015

Bayer. Staats

Ausführliche Beschreibung
der am 15. November 1800 gehaltenen
Jubelfeyer
der k. k. Normalschule in Prag;
nebst
einer kurzen fünf und zwanzig jährigen
Geschichte
dieser Schule.

Von
Alex Pařizek,
Direktor der nämlichen k. k. Normalschule und Ehrendomherrn
in Leitmeritz.

Lud: Kohl del. Koch sc.

Prag 1801,
bei Kaspar Widtmann.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Orte in das letztere inzwischen dazu eingerichtete Gebäude verlegt wurde. — Durch diese Uibertragung wurden einige erhebliche Vortheile für dieselbe gewonnen; und zwar:

1) Errichtete man, nebst der schon bestehenden Knabenschule, in dem neuen Schulhause eine besondere Mädchenschule, die den Kandidaten zum Lehramte als Muster einer wohlgeordneten Trivialschule dienen sollte. Mit dieser verband man zugleich im J. 1785 eine Industrial- oder Arbeitsklasse, wozu ein eigenes, bequemes Zimmer bestimmt und eingerichtet wurde. — Das erste Lehrpersonale dieser neuen Mädchenschule bestand aus 3 Individuen, nämlich Hrn. Redemt Zappe, Karmelitenordenspriester, als Religionslehrer, Hrn. Franz Stiasny, als Lehrer der Trivialgegenstände, und Frau Theresia Stiasny, als Lehrerinn der weiblichen Handarbeiten. — Die Zahl der Schülerinnen stieg, des etwas engeren Schulraums wegen, Anfangs nicht über 45; wuchs aber in folgenden Jahren bis auf 70 und noch darüber; so viel es nämlich dieser Raum gestattete.

2) Wurde ein ganz besonderes und geräumiges Zeichnungszimmer in dem neuen Schulgebäude hergestellt, welches nicht nur mit allen zum Zeichnungsunterrichte nöthi-

gen Materialien versehen, sondern auch zum künftigen Prüfungssaale der Normalschule bestimmt wurde.

3) Richtete man in einem eigends dazu gewidmeten Zimmer ein ordentliches Naturalien- und Maschinenkabinet, und in einem andern die Lesebibliothek nebst dem Archive der Schule ein.

4) Wurde überdieß für arme und fleißige Präparanden vom Lande eine Wohnung ausgewiesen, um sie in den Stand zu setzen, sich durch einen längern Aufenthalt an der Normalschule, für ihr künftiges Lehramt besser auszubilden. Nebst dieser unentgeltlichen und mit allen Bequemlichkeiten versehenen Wohnung fieng man auch von diesem Jahre an, die Verdienteren aus ihnen, mittels eines allerhöchst dazu bewilligten jährlichen Geldbeitrags, mit freyer Kost und Verpflegung, zum Theile auch mit einer angemessenen Geldhilfe zu unterstützen; und so entstand an der Normalschule eine Art von einem nützlichen Lehrerseminar.

5) Erhielt eben diese Normalschule im nämlichen Jahre nicht nur eine eigene, zum got-

tesdienstlichen Gebrauche gewidmete Hauskapelle, sondern auch

6) im nachkommenden Jahre 1786, durch ein höchstes wohlthätiges Geschenk des Kaisers, einen Theil des ehemaligen großen Gartens der Karmeliten, worinn die angehenden Schulleute eben so, wie die reiferen Normalschüler in der Baumkultur und Gartenindustrie gebildet werden sollten.

Alle diese neuen Vortheile trugen zur Erleichterung und Beförderung des Schulunterrichtes ungemein Vieles bei. Daher geschah es auch, daß in diesem Zeitraume der innere Zustand und die Verfassung der Musterschule sich um ein Gutes verbesserte. — Der Unterricht in der Meßkunst, Naturkunde und Mechanik hatte nun mehrere Hilfsmittel eines sinnlichen und begreiflichen Vortrages, seit die geometrischen, physikalischen und mechanischen Werkzeuge dazu durch neue Beiträge vermehrt und systemmäßiger geordnet waren. Das Nämliche traf auch bei dem Zeichnungs-Geschichts- und geometrischen Fache ein. — Selbst die Religionslehre, und der Unterricht in den übrigen wissenschaftlichen Fächern gewannen durch die immer mehr sich vervollkommende Lehrart

und den Eifer der Lehrer, an Zweckmäßigkeit und Wirksamkeit bei der Schuljugend.

Zu mehrerer Aufnahme einer ächten und aufklärenden Unterrichtsmethode sowohl, als auch zur Beförderung der Sittlichkeit unter der Jugend, setzte man von Seite der Lehrer nicht nur die alle Monate gewöhnlichen Berathschlagungen, worinn man sich über manche dazu dienliche Vortheile und Handgriffe gemeinschaftlich besprach, ununterbrochen fort, sondern man faßte auch im Jahre 1785 den Entschluß, vierteljährige Abhandlungen über verschiedene Gegenstände der Erziehung zu schreiben, und sie dem Ermessen der Direktion eben so, wie dem Urtheile sämmtlicher Mitlehrer zu unterziehen. — Aehnliche schriftliche Ausarbeitungen und pädagogische Vorschläge wurden auch späterhin bei den vereinigten Lehrerversammlungen gemacht, als diese an der k. k. Normalschule seit dem Jahre 1791 ihren Anfang genommen hatten.

An der Mädchenschule wurde nicht nur die Industrialarbeit mit dem literärischen Unterrichte in abwechselnden Stunden getrieben, sondern man führte auch seit dem J. 1786 ermunternde, moralische Arbeitslieder unter den Mädchen ein; wozu der Mädchenlehrer Stiasny ein eigenes Gesangbuch veranstaltete. Auch unterhielt man

Vorrede.

Die Einführung der verbesserten Schulanstalt in Böhmen ist eine Epoche, der man unstreitig viel Gutes zu verdanken hat. Sie verewiget die großen Namen ihrer Stifter sowohl, als auch das Andenken jener patriotischen und ehrwürdigen Männer, die sich um die Verbreitung derselben verdient gemacht

haben. Es war daher allerdings billig, daß man an der Mutterschule Böhmens, am fünf und zwanzigsten Jahrstage ihrer Entstehung, eine jubilarische Feyer hielt, die den vaterländischen Schulmann eben so, wie die Jugend zum innigen Danke gegen Gott und die wohlthätigen Monarchen für die Existenz dieses Schulwesens auffodern sollte. — Man sah sich auch für diese Veranstaltung durch die allgemeine Rührung belohnt, die sie bei den Anwesenden hervorgebracht hatte. Nur jene biederen Schulfreunde und Lehrer mußten das Vergnügen, Theil daran zu nehmen, entbehren, denen es entweder ihre Entfernung von Prag, oder andere Hindernisse nicht gestatten, dieser Feyerlichkeit beizuwohnen. — Man glaubt solchen demnach keinen unwesentlichen Dienst damit zu erweisen, wenn man ihnen wenigstens hier eine umständliche

Beschreibung davon liefert; um sie nicht nur mit dem Vorgange derselben bekannt zu machen, sondern auch mit ins allgemeine, jedem Patrioten theure Interesse für das Gute der Jugendbildung hineinzuziehen. — Das Beispiel mehrerer Schulen und Lehrinstitute, besonders des nördlichen Deutschlands, die ihre Schuleinweihungsakte, öffentliche Prüfungen und andere Schulfeste ausführlich zu beschreiben sichs angelegen seyn ließen, so wie auch der evidente Nutzen, den derley Beschreibungen durch die Nacheiferung, die sie bei Schullehrern erregen, zu haben pflegen, war eine zweyte, gewiß nicht unerhebliche Ursache und Veranlassung dieser kleinen Schrift. — Belohnung genug für uns, wenn nur ein oder der andere Schulmann durch die Lesung derselben zu größerer Liebe für sein Fach aufgeweckt, oder ein Jugendfreund bei dem

Wohlwollen gegen die Nationalschulanstalt erhalten wird! — Da indessen mehrere unserer Leser wünschen dürften, auch etwas von dem bisherigen Zustande der k. k. prager Normalschule zu erfahren: so schien uns eine angehängte 25jährige Geschichte dieser Schule, nebst einer chronologischen Tafel über die an derselben bisher unterrichteten Schüler und Lehramtskandidaten, hier nicht ganz überflüßig zu seyn. Diese soll indeß nur als eine Skizze für Jene dienen, die sie etwa in der Folge aktenmäßig und weitläufiger bearbeiten wollten. — Wir begnügten uns dabei bloß mit Anführung der merkwürdigsten Daten und Vorfälle, die sich an dieser Provinzialmusterschule Böhmens, seit ihrer Eröffnung bis auf gegenwärtige Jubelfeyer, zugetragen haben, und deren Zuverläßigkeit selbst durch die von Zeit zu Zeit herausgegebenen öffentli-

die Schülerinnen während der Arbeit selbst mit allerley nützlichen Erzählungen uud Sittenlehren. Im Jahre 1789 errichtete man überdieß ein ordentliches Arbeitsprotokoll für die Industrialschule, um die Früchte der Arbeitsamkeit besser berechnen zu können. — Uebrigens wurden in diesem Zeitraume die geschickteren Mädchen, neben den vorgeschriebenen Handarbeiten, auch noch durch einige Kurse im Zeichnen unterricht. Und endlich bestimmte man seit 1790 zur jeden öffentlichen Prüfung der Schülerinnen eine eigene, von der Knabenprüfung abgesonderte, Hälfte des Tages.

Bei den gottesdienstlichen Versammlungen an Sonn- und Feyertagen, die man nun auch in der neu eröffneten Mädchenschule einführte, veranstaltete man milde Kollekten von Kindern in eine öffentlich dazu ausgestellte Schulsparbüchse, aus deren Betrage gewöhnlich alle Jahre ein armer und wohlverhaltener Schüler oder Schülerinn entweder neu bekleidet, oder sonst mit einer nöthigen Geldhilfe unterstützt wurde.

Den Präparandenunterricht suchte man, besonders im gegenwärtigen Zeitraume, für angehende Schulleute recht brauchbar zu machen, indem man diese Lehramtskandidaten, nebst den besondern Vorlesungen, die man über die Theorie der Lehrart für sie hielt, auch dem praktischen Kinderunterrichte

in Klassen täglich beiwohnen, und sie dadurch recht viel hören und sehen ließ, auch mit der Ausübung der Methode, so oft es nur möglich war, beschäftigte. Seit 1792 wurden sie überdieß zu schriftlichen Uibungen in der Sokratik, und Auszügen aus jenen Erziehungsbüchern, die man ihnen zur häuslichen Lektüre mittheilte, verhalten. — Durch diese Mittel hatte man das Glück, sehr viele geschickte Lehrer für alle Gattungen der Volksschulen gezogen zu haben.

b) Besondere Vorfälle an der Normalschule.

Gleich im ersten Jahre nach der Uibertragung der Normalschule, nämlich am 18. September 1784, als eben die Herbstprüfung an derselben gehalten wurde, hatte diese Schule die Gnade, mit einem unvermutheten Besuche Kaisers Joseph II beehrt zu werden. Se. Majestät, vom Hrn. General Feldmarschallieutenant, Grafen v. Browne begleitet, wohnten selbst eine Zeit hindurch der Prüfung bei, und hinterließen der Schule, zum Beweise der höchsten Zufriedenheit, ein Geschenk von 100 Dukaten für die verdientesten Schüler.

Einen zweyten Besuch erhielt sie am 22. Septemb. 1791 vom Kaiser Leopold II zur Zeit seiner Krönung in Prag, in Beglei-

tung des nun glorreichst regierenden Monarchen Franz II, damals noch als Erzherzogs von Oestreich, und des Hrn. Fürsten Karl v. Lichtenstein; bei welcher Gelegenheit dieser gütige Kaiser alle Lehrzimmer des Schulhauses, nebst dem Zeichnungssaale, dem Naturalien- und Lesekabinete, dem Industrialgarten und der Industrialklasse der Mädchen, wie auch den Fleißprodukten der Schüler und Schülerinnen nicht nur in Augenschein nahm, sondern auch seines gnädigsten Beifalls würdigte.

Der dritte Besuch wiederfuhr ihr am 6. May 1797 von 3 kaiserl. Prinzen und Brüdern unsers allgeliebten Monarchen Anton, Johann Baptist und Reinerius, königl. Hoh. in Begleitung der HH. Obristlieutenants v. Derichs und Freyherrn v. Urraca, ihrer Hofmeister. Auch diese Erzherzoge besahen und belobten alle Theile der Lehranstalt, und verließen die Schule mit der vollkommensten Zufriedenheit.

Am 15. November 1786 wurde an der Normalschule die öffentliche Konkursprüfung der Kompetenten für die vom allerhöchsten Hofe angeordneten Kreisschulkommissärstellen gehalten. Diese geschah mittels sowohl schriftlicher Beantwortung mehrerer von der Direktion aufgegebenen pädagogischen Probleme, als auch mündlich vorgenommener Versuche über praktische Aus-

übung der Lehrmethode. — Die Folge davon war die, daß 12 der tauglichsten Subjekte durch den Vorschlag der Normalschule zu diesen Stellen gelangten, wozu noch andere 4 von Wien aus bestimmt wurden.

Am 10. des nämlichen Monates 1792 machte man an der nämlichen Schule den Anfang mit den zwar ehehin schon immer bei ihr üblichen, nun aber durch den vom Kaiser Leopold II angeordneten neuen Schulplan gesetzmäßig gewordenen monatlichen Lehrerversammlungen, mit Einbeziehung der übrigen Hauptschulen Prags; weßwegen sie auch von nun an den Namen der vereinigten Lehrerversammlungen erhielten.

Veränderungen im Lehrpersonale ergaben sich während dieses zweyten Zeitraumes folgende: Im ersten Jahre, nämlich 1784, trat Hr. Ignaz Gautsch vom Lehramte ab, und wurde an das k. Kreisamt in Ellenbogen als Sekretär befördert. An seine Stelle kam Hr. Ignaz Richard Wilfling, bisheriger Hauptschullehrer am Teine. — Da hierauf Letzterer eben so, wie sein Kollege Hr. Kaspar Metternich im Jahre 1787 die neu errichtete Kreisschulenkommissärstelle erhielt, so hatten diese beiden HH. Normalschullehrer die HH. Wenzel Senft (seitherigen Lehrer im Waisenhause) und Franz Schindler (Privaterzieher in

chen Nachrichten derselben verbürgt wird. — In dieser Rücksicht hoffen wir Nachsicht von Jenen, die in dieser gedrängten Geschichte alles, auch das Kleinste, was sich an erwähnter Schule bisher zugetragen hat, vergeblich suchen dürften; so wie uns auch im Gegentheile Niemand darum tadeln kann, daß wir, so ganz ohne Putz und Partheilichkeit, dem Publikum jenes nicht verschweigen zu müssen glaubten, was zur Ehre dieser Schule und ihres Lehrpersonals gereicht.

Prag am 1. April 1801.

Erklärung der Titelvignette.

Welchen Werth eine menschliche Anstalt hat, dieß müssen Zeit und Erfahrung bewähren. — Diese Wahrheit spricht ganz für die Güte der Schulanstalt in Böhmen. — Bereits dauert sie ein volles Viertelsäkulum fort; hat so viele Unmündige zu glücklichen Menschen gebildet, so viele herrliche Früchte für Kirche und Staat erzeuget. Ist sie wohl daher nicht werth, sich mit den lohnendsten Folgen ihrer Bemühung gekrönt zu sehen? — Eben dieß drückt die vorangehende Vignette aus. — Mit holder, sanftreitzender Miene sitzt die Göttinn der Wissenschaften (das Symbol des Jugendunterrichts) in dem Kreise der sie umgebenden Kleinen, mit deren Belehrung sie sich liebevoll beschäftiget. — Religion, der vornehmste Lehrgegenstand der Schulen, umstrahlt ihr heilsames Geschäft von oben. Die Attribute des übrigen Unterrichtes zu ihren Füssen. — Von der Seite naht sich ihr mit lohnendem Beifall der Gott der Zeiten, und setzt ihrer Muttersorge die Krone des Verdienstes auf.

Ausführliche
Beschreibung
der
am 15ten November, 1800 gehaltenen
Jubelfeyer
der
k. k. prager Normalschule.

Es war der eben erwähnte 15te Tag des Novembermonates, an welchem zugleich das Fest des heil. Leopolds Herzogs von Oestreich einfiel, der von dem gesammten Lehrpersonale der k. k. Normalschule, mit Einverständniß der k. k. Schulenoberdirektion, dazu bestimmt wurde, um das 25jährige Andenken der im Jahre 1775 an eben diesem Tage geschehenen Eröffnung dieser Provinzialmusterschule Böhmens, und der darauf erfolgten Verbreitung des verbesserten deutschen Schulwesens durch das ganze Königreich feyerlichst zu begehen.

Zu diesem Akte wurde der geräumige Prüfungs- und Zeichnungssaal der k.k. Normalschule im Voraus auf folgende Art adaptirt. Erstens wurden die Plätze darinn sowohl für die Schuljugend und ihre Lehrer, als für das Musikorchester und das dabei zu erscheinende Publikum ausgetheilt, auch die hiezu geordneten Sitzbänke mit roth damastenen Tüchern behängt. Hierauf errichtete man im Hintergrunde des Saals eine über den Fußboden

etwas erhöhte Bühne, worauf nicht nur der Redestuhl gestellt, sondern auch ein hinlänglicher Raum ausgewiesen wurde, um einige Normalschüler, die den öffentlichen Dank Gott und den Monarchen für die Entstehung und Erhaltung des Schulinstitutes ablegen sollten, daselbst auftreten zu lassen. Über diese Bühne wurden unter einem großen, rothdamastenen Thronhimmel 5 Bildnisse dieser Monarchen, als der eigentlichen Stifter und Beförderer desselben, nämlich der verewigten Kaiserinn Königinn Maria Theresia und ihres unvergeßlichen Sohnes Joseph II, dann ihrer ferneren Nachfolger Leopold II und Franz II, nebst der durchlauchtigsten Gemahlinn des Letzteren Maria Theresia öffentlich ausgehangen. — Nach dieser geschehenen Vorbereitung des Saals, wurden nicht nur die HH. Vorsteher und Gönner des Instituts, nebst mehreren Honoratioren der Stadt, geistlichen und weltlichen Standes, durch den Direktor und die Lehrer der k. k. Normalschule, sondern auch im Anbetracht, daß diese Feyer zugleich ein Dank- und Freudenfest für jeden biederdenkenden Schulmann seyn sollte, sämmtliche Lehrer und Lehrgehilfen der in Prag befindlichen Haupt- Stadt- und Pfarrschulen durch ein eigenes Zirkularschreiben der k. k. Schulenoberdirektion, zu der bevorstehenden Feyerlichkeit eingeladen; auch wurde Letzteren erlaubt, ei-

nige Paare von den reiferen Zöglingen ihrer Schulen mitzubringen. — An dem oben bestimmten Tage selbst, als sich alle hiezu erbetenen Gäste a) nebst der gesammten Normalschuljugend und ihren Lehrern, auch den meisten Eltern der Erstern, um die 9te Stunde vormittags, auf den ihnen angewiesenen Plätzen einfanden, begann der feyerliche Akt mit der Anstimmung des im Normalgesangbuche S. 1. befindlichen Morgenliedes: Unendlich sey gepreist u. s. f.; welches von der ganzen Versammlung des Schüler- und Lehrpersonals und dem miteinstimmenden Publikum laut abgesungen wurde. — Hierauf bestieg der Normalschuldirektor Alex Pařizek den Redestuhl, und hielt an die anwesenden Gäste sowohl, als auch vorzüglich an die versammelte Schuljugend folgende

Rede.

Jährliche Gedächtnißtage merkwürdiger und zugleich fruchtbringender Ereignisse ver-

a) Unter diesen zählte man auch den prager Hrn. Weihbischof und erzbischöfl. Suffragan Wenzel Chlumczansky von Chlumczan und Přestawlk, nebst einigen Domherren des hierortigen Metropolitankapitels; den Hrn. Fürsten August v. Lobkowitz; den Hrn. k. k.

dienen allerdings mit Feyerlichkeit begangen zu werden. So feyerte einst das gläubige Israel mehrere Feste im Jahre, die es zum Andenken theils verschiedener von Gott erhaltener Wohlthaten, theils auch besonderer ehedem die ganze Nation interessirender Begebenheiten eingesetzt hatte. b) So begehen auch heut zu Tage ganze Völkerschaften, Stadtgemeinden und einzelne Verbrüderungen den Jahrstag ihrer Entstehung, vorzüglicher Aufnahme, öffentlicher Beglückung, oder Befreyung von irgend einer drohenden Gefahr. So freuet sich endlich der Privatmann, der Jüngling, und das Kind selbst bei der jährlichen Erinnerung an seine Geburt, Genesung, oder Beförderung zu einem besondern Glücke.

Wir versammelten uns an diesem Orte, hochansehnliche anwesende Schulvorsteher und Jugendfreunde, verehrliche Kommilitonen und Amtsbrüder, wertheste Eltern, und geliebte Kinder! um eine Feyer zu begehen, die uns das frohe Andenken der vor 25 Jahren geschehenen Einführung des verbesserten deutschen Schulwesens zurückbringt. Ein Ereigniß,

Gubernialrath und Studienreferenten Joseph Theodor v. Thoren; auch einige von den HH. Repräsentanten des k. Studienkonsesses, u. a. m.

b) Exod. 13, 3 — 10. Levit. 23, 24. Esther 9, 20 — 28. Judith 16, 31.

das schon an sich selbst darum merkwürdig ist, weil es die glückliche Epoche einer zweckmäßigern Ausbildung unsrer vaterländischen Jugend ausmachet; das aber auch für uns, die wir an dieser Jugendbildung mitarbeiten, um so wichtiger und interessanter wird, als es uns an dem dadurch verbreiteten Guten Antheil nehmen läßt, und uns zugleich die gerechte Freude gönnt, ein Vierteljahrhundert erlebt zu haben, seit dieß dem Staate so vortheilhafte Lehrinstitut sein Daseyn behauptet. c) Es ist dieß daher ein wahres Jubelfest für unsre Mutterschule; das auch von allen Jenen gefeyert zu werden verdient, die entweder unter die Klasse der öffentlichen und Privatlehrer, oder wenigstens unter die Beförderer und Freunde dieses Instituts gezählt werden können.

c) Von den schon im Jahre 1775 bei der Eröffnung der k. k. Normalschule gegenwärtigen, und seitdem ununterbrochen zum Besten der Jugend arbeitenden Normalschullehrern sind heut zu Tage noch übrig, nebst dem (Tit.) Hrn. Domscholaster und k. k. Schulenoberaufseher Wenzel Lenhard, damaligen Katecheten besagter Normalschule, 1) Herr Franz Steinsky Lehrer der Geschichte und der Kaligraphie, 2) Hr. Ludwig Kohl, Lehrer der Zeichnungskunde, und 3) Hr. Augustin Kuschlbauer erster Lehrgehilfe an eben dieser Normalschule. —

Das Jubeljahr — so sprach der Herr einst zu seinem erwählten Volke — soll euch heilig und festlich seyn. d) Diese Vorschrift, Allerseits Verehrungswürdige! wollen auch wir heute befolgen, und uns die Jubelfeyer unsrer Schule recht heilig und angelegen seyn lassen. Auch wir wollen gegenwärtigen Tag mit freudigem und öffentlichem Danke begehen, an dem wir uns an die durch 25 volle Jahre ungestört fortdauernde Existenz unsrer Lehranstalt erinnern.

Und läßt sichs wohl noch fragen, ob auch der Gegenstand dieser unsrer Freude, oder der Beweggrund unsers öffentlichen Dankes billig sey? — Blicken wir hinauf, Hochansehnliche, auf die hier ausgestellten Bildnisse der erhabenen Stifter und Erhalter dieses Schulinstitutes. Waren es nicht die erlauchten Monarchen selbst, aus deren Milde die Entstehung und Beförderung desselben floß? — Und ists nicht allgemein bekannt, daß nur das öffentliche Wohl ihrer Unterthanen die Triebfeder war, die sie zur Einführung und Erhaltung dieser Lehranstalt bewog? — Wer weiß es nicht, daß der erste Grundstein hiezu von der verewigten großen Theresia gelegt worden, und daß dieß eben nur darum von Ihr geschah, weil Sie sich von den

d) Levit 25. 12.

wohlthätigen Folgen, den eine zweckmäßige Jugendbildung für das ganze Menschenalter hat, vollkommen überzeugt hatte? — Sie, diese weise, unvergeßliche Fürstinn war es nämlich, die das Mangelhafte der ehemaligen Schulverfassung mit Mutterliebe beherzigte, und auf thätige Mittel sann, dem Unterrichte der Kleinen durch eine bessere Lehrart zu Hilfe zu kommen. In dieser Absicht veranstaltete Sie Alles, was zur Gründung der heutigen Volksschulen in Ihren Staaten gehörte. Sie zog bei diesem wichtigen Geschäfte einsichtsvolle, große Männer zu Rathe, bediente sich zur Ausführung Ihres edeln Vorhabens der redlichsten und thätigsten Menschenfreunde, und sparte keine noch so große Kosten, um einem Institute das Daseyn zu geben, wodurch Sie der Nachwelt gute Menschen, dem Staate brauchbare Bürger, und dem Himmel ächte Christen und Gotteslieblinge zu erziehen glaubte. — Ihr eben so großer, als für das Beste seiner Untergebenen besorgter Sohn Joseph II setzte das Gebäude der allgemeinen Glückseligkeit fort, welches seine erhabene Mutter begonnen hatte. Auch Er begünstigte das Schulwesen mit einem beispiellosen, edelmüthigen Eifer, und beförderte es mittels der weisesten Verfügungen, die er zu seiner Aufnahme traf. — Und welche Gnade genoß nicht das nämliche Schulwesen

von seinem erhabenen Nachfolger, dem gütigen Leopold II, der ihm nicht nur durch einen auf seinen Befehl eingeführten neuen Studienplan eine vollkommenere Richtung gab, sondern sich auch selbst bis zum kleinsten Kiude so großmüthig herabließ, daß er insbesondere unsre hiesige Normalschule eben so, wie vor ihm schon sein wohlthätiger Vorfahrer, in Begleitung des nun glorreichst regierenden Landesfürsten, damals noch als Kronprinzen, seines persönlichen Besuches würdigte? e) — Welchen wohlthätigen Antheil geruht nicht endlich eben dieser nunmehrige große Herrscher und allgeliebte Vater Franz II an der fortwährenden Blüthe dieses Nationalinstitutes zu nehmen; Er, dem nichts so sehr am Herzen liegt, als ganze Nationen glücklich zu sehen? — Ist es wohl nicht sein eigenes unsterbliches Werk, daß sich selbes seiner Vollkommenheit immer mehr nähert; und ist es nicht der Ausfluß seines gütigen, seines beßten Vaterherzens, daß es sich seines höchsten Schutzes eben so rühmen darf, wie seiner erlauchten Vorfahrer? —

e) Diese Besuche geschahen theils im Jahre 1784, am 18. Septemb. vom wail. Joseph II, theils im J. 1791 am 22. eben dieses Monates vom Kaiser Leopold II, und dem nunmehr regierenden, damals noch als Erzherzog und Kronprinzen die Schule mitbesuchenden, Kaiser Franz II.

Alles dieß, Verehrungswürdigste, sind unverkennbare, überzeugende Beweise von dem entschiedenen Werthe und der Wichtigkeit unsers Lehrinstitutes. Alles dieß sind unvergeßliche, theure Wohlthaten, die ihm von der Hand dieser erhabensten Regenten zugeflossen sind. Es sind die deutlichsten Züge ihrer landesväterlichen Sorgfalt für das allgemeine Beste, und die sichtbarsten Kennzeichen der ungetheilten, gnädigsten Schätzung, die sie für unsere Nationalschulen hatten; aber auch die mächtigsten Antriebe für uns, diesen so edelmüthigen Beförderern menschlicher Glückseligkeit, vorzüglich am heutigen Tage, mit gerührtem Herzen zu danken. —

Erlauben Sie, Hochansehnliche, daß ich diese wesentliche Pflicht der Dankbarkeit den hier versammelten Zöglingen unsers Instituts ans Herz legen, und sie mittels einer an sie gerichteten Erbauungsrede an Das erinnern darf, was sie Gott, ihren besten Monarchen, Schulvorstehern und Lehrern, auch sich selbst schuldig sind, um gegenwärtige Jubelfeyer nach Würde und Billigkeit zu begehen. —

Ja; geliebte Kinder! die vor 25 Jahren eröffnete und seither ununterbrochen fortdauernde Nationalschulanstalt ist eine wahre, unvergeßliche Wohlthat, die ihr der Güte Gottes und der durchlauchtigsten Monarchen zu verdanken habet. — Eben diese soll euch

zuvörderst zum kindlichen Danke gegen diese Urheber eurer jugendlichen Bildung, zugleich aber auch zum rechtmäßigen Gebrauche derselben, mittels ämßiger Verwendung eurer Seelenkräfte und williger Befolgung jener guten Lehren, die man euch in Schulen giebt, auffodern. — Eben dieß soll der Stoff meiner heutigen Rede, und unsrer gemeinschaftlichen Betrachtung seyn.

* * *

Um für eine empfangene Wohlthat gehörig danken zu können, lieben Kinder, muß man die Größe derselben in ihrem ganzen Umfange einsehen, auch sich von den wichtigen Folgen überzeugen, die sie in der Zukunft hervorbringen kann. So pflegt nur Jener seinem Wohlthäter hinlänglich dankbar zu seyn, der die von ihm erhaltene Gnade aufmerksam bei sich überlegt; und auf die mannigfaltigen Vortheile nicht vergießt, die ihm dadurch zu Theil werden.

Die Einführung unseres deutschen Schulwesens, sagte ich, wäre eine große, unvergeßliche Wohlthat, die euch von der Güte Gottes und der besten Monarchen zufloß. — Lasset uns nun auch erwägen, l. K. welchen gesegneten Einfluß sie auf euer itziges und

künftiges Wohl hat, um ihren Werth besser berechnen zu können.

Ihr wisset ohne Zweifel selbst, daß eine zweckmäßige Ausbildung in der Jugend den ersten und sichersten Grund zum nachfolgenden Glücke legt. Brauchbare Kenntnisse nämlich, mit guten Herzensgesinnungen verbunden, sind das einzige unentbehrliche Mittel, den Menschen wahrhaft froh, wahrhaft glücklich zu machen. Nur durch sie lernt man das ächte Gute kennen, und es von jedem betrüglichen Scheingute unterscheiden; durch sie sieht man die wahren Wege ein, worauf man zum Ziele seiner Wünsche gelangen kann, und wird zugleich fähig und geneigt gemacht, solche zu seinem Besten zu betreten. Dieser Ursache wegen sagten schon ehedem Viele von den alten Weisen f), daß es unmöglich wäre, sich seines Lebens wahrhaft zu freuen, ohne in der Jugend gründliche Kenntnisse und gute moralische Maximen erhalten zu haben.

Sollte es euch nun unbekannt seyn, l. K., daß euch die heutige Schulverfassung wirklich zu diesem Glücke führt, und daß ihr euch von ihr alles erwünschliche Gute zu versprechen habt? — Schon der an sich sehr günstige Umstand, daß ihr euch in der Zahl derjenigen

f) Plutarch in seinem Werke von der Kindererziehung, Seneka, Quintilian, u. a. m.

Kinder befindet, die nicht so wie Tausende, denen es entweder an Gelegenheit, oder an gutem Willen mangelt, öffentliche Schulen zu besuchen, und die daher am Kopf und Herz verwahrloset, ohne Unterricht und Bildung heranwachsen, sondern die das, was sie für ihre künftigen Lebensverhältnisse zu wissen nöthig haben, in Schulen leicht erlernen können, muß euch mit Freude und kindlichem Danke gegen jene erfüllen, die sich mit dem Anbaue euers Geistes beschäftigen. Er muß euch, dieser wichtige und beneidungswerthe Umstand, das vorzügliche Glück recht fühlbar darstellen, das euch vor Jenen zu Theil wird, die auf keinen so nützlichen Schulunterricht, wie ihr, rechnen, und daher auch kein Fortkommen in der Welt so leicht erwarten können. — Und gewiß, l. K., wie unselig ist gemeiniglich der Mensch, der als Jüngling und als Kind nicht mit jenen unentbehrlichen Kenntnissen ausgerüstet wird, deren er für sein künftiges Alter und seine Lebensumstände bedarf! — Unbekannt mit allem Dem, was ihn für sich selbst zufrieden, und für andere brauchbar machen könnte, taugt er in der großen Menschengesellschaft zu nichts; und die Thore zum ferneren Glücke bleiben für ihn auf immer verschlossen. —

Allein auch dieß erhöhet euern glücklichen Zustand noch besonders, daß ihr auf eine sol-

che Art in Schulen gebildet werdet, die nur als die zweckmäßigste und für eure Wohlfahrt zuträglichste angesehen werden muß. — Denn öffentliche Unterrichtsörter für die Jugend gab es wohl immer bisher l. K., und giebt deren noch an Orten, wo die heutige bessere Lehrart nicht eingeführt ist. Allein waren sie wohl ehedem, oder sind sie noch an letzteren Orten auch so beschaffen, wie es das wahre Beste der aufkeimenden Menschheit erfodert? — Wer kennt nicht die häufigen Mängel und Gebrechen der vormaligen Schulverfassung? und wem ist es unbekannt, daß die sonst so allgemein gebräuchliche Unterrichtsart meist in einer zwecklosen Beschäftigung des Gedächtnisses bestand, ohne auf die gehörige Aufhellung des Verstandes und Stimmung des Willens zum Guten zu sehen? — Wie unzulänglich waren nicht die damals üblichen Lehrgegenstände zur ächten und nützlichen Aufklärung der schulgehenden Kleinen? — Ein bischen trockenes und eintöniges Lesen, nebst dem leeren Mechanismus im Schreiben und Rechnen, und den meist unverstandenen Worten des Katechismus, war beinah Alles, was man Kindern in vorigen Schulen beibrachte. Was Wunder dann, wenn die meisten von ihnen eben so roh und ungebildet diese Schulen verließen, wie sie hineingekommen waren? — Wie selten ge-

schah es, daß bei dem oft schlecht bestellten Vortrage der Lehrer, und den gewöhnlichen Unordnungen, die man in Schulen antraf, sich doch ein und das andere Schulkind manchmal durch bessere Naturgaben so weit hinauf schwang, daß es etwas mehr Einsicht und Kenntnisse, als andere seines gleichen, erlangte! — g).

Nicht so ist es heut zu Tage l. K. wo man, der Vorsicht sey gedankt, ungleich besser und zweckmäßiger eingerichtete Schulen wahrnimmt. Hier wird nicht bloß auf das leere Auswendiglernen der vorgetragenen Unterrichtsgegenstände, sondern auch, und dieß vorzüglich, auf die gehörige Bildung des Verstandes und Veredlung des Herzens gesehen. Auch versplittert man die Zeit nicht mehr, wie vorhin, mit dem bloßen einzelnen Abhören der Schullektionen, oder mit manchen anderen unnützen Tändeleyen, die zum Zwecke des Unterrichts nicht gehören; sondern man verwendet seine Sorgfalt mit weit glücklicheren

g) Die gewöhnlichen Mängel und Unvollkommenheiten der ehemaligen Schulverfassung schilderte sehr passend Hr. Prof. und Normalschullehrer Steinsky in seiner an die Normalschuljugend am 15. Novemb 1799 gehaltenen, und dann herausgegebenen Rede über die Pflicht der Anhänglichkeit junger Bürger der österreichischen Staaten an ihre Landesfürsten.

Folgen auf das Zusammenlehren und die gemeinnützigen Vortheile aller Schüler, und sucht hiedurch das wahre und dauerhafte Beste derselben zu befördern. Es ist folglich der itzige Schulunterricht kein fader Wortkram mehr, sondern vielmehr das eigentliche fruchtbringende Mittel, die Jugend zu vernünftigen und rechtgesinnten Menschen zu bilden. Er ist das glückliche Werkzeug ihrer standesmäßigen Aufklärung, wodurch sie die Wege zu ihrem künftigen Wohl kennen lernt, und zugleich Lust und Neigung erhält, dieselben frühzeitig einzuschlagen. Er ist der Saame zur Vernunft und Tugend, der einst die gesegnetesten Früchte rechtschaffener Handlungen bei ihr hervorbringen, und sie eines jeden erwünschlichen Guten empfänglich machen kann. Er ist, mit einem Worte, ganz Das, was er seyn soll: ein Unterricht, der nicht nur den Fassungskräften der Kinder vollkommen angemessen, sondern auch nach ihren Standes- und Lebensbedürfnissen eingerichtet, und daher auch ganz für ihre künftige Glückseligkeit gemacht ist. —

Ich müßte euch nur zu wenig Einsicht zumuthen, l. K., wenn ich dächte, ihr erkenntet es selbst nicht, wieviel Gutes, und auf welche vortheilhafte Art ihr es in unseren Schulen erlernet. Ihr wisset und erfahret es doch täglich, daß die heilige, den Menschen

wahrhaft beseligende Religion das Erste ist, worinn man euch vor allem Uebrigen unterrichtet; und daß ihre heilsamen Lehren diejenigen sind, die ihr bei jeder Gelegenheit aus dem Munde eurer Lehrer höret. — Diese wahre Königinn der Wissenschaften, die göttliche Religion, verdient auch allerdings den ersten und vornehmsten Platz bei euerm Unterrichte, da sie das erste Bedürfniß eines jeden nach Seligkeit strebenden Menschen ist. Sie ist dem Sohne des Fürsten auf dem Throne eben so unentbehrlich, wie dem Kinde des ärmsten Landmanns in seiner Strohhütte. Sie lehrt euch euern Schöpfer und seine Eigenheiten frühzeitig kennen, macht euch die Wunder seiner Allmacht kennbar, zeigt euch seine unbegränzte Weisheit und Güte gegen die Geschöpfe, und stellt euch die von ihm geoffenbarten Wahrheiten zu glauben eben so, wie die von ihm verordneten Heilsmittel zu brauchen vor. Durch ihr belehrendes Licht geleitet, sehet ihr eure Pflichten gegen ihn sowohl, als die übrigen Menschen und euch selbst deutlich ein; werdet mit Ehrfurcht und Liebe gegen ihn, den gütigen Allvater erfüllt, und zum Gehorsame gegen seine Gebote bewogen. Eben diese wichtige Pflichten sind es auch, worauf man euch beim täglichen Religionsunterrichte aufmerksam zu machen nicht unterläßt. Man begleitet nämlich solchen jedes-

mal mit einer auf euer Bestes abzweckenden Sittenlehre, und unterstützt diese mit rührenden Beweggründen, um sie auch für euer Herz reitzend zu machen. — Und o! wie selig seyd ihr, g. K. wenn ihr dieser wohlgemeinten sittlichen Anleitung eurer Lehrer folget! — Ihr werdet dadurch bei Zeiten schon von dem verderblichen Pfade des Lasters abgeführt, und auf die Wege der Tugend und Rechtschaffenheit gebracht. Ihr gewöhnet euch von Jugend an nicht nur recht zu denken, sondern auch recht zu handeln, und werdet dereinst gewiß fromme und rechtschaffene Christen. Für diesen glücklichen Erfolg bürgt euch selbst die heil. Schrift, welche sagt, daß der Jüngling auch als Mann den Weg nicht so leicht verläßt, den er in seiner Kindheit betreten hat h). — Sind dieß nun nicht große, wichtige Vortheile des Religions- und Sittenunterrichtes, den ihr in unseren Schulen genießet? — Und müsset ihr euch nicht deßhalb höchst glücklich preisen, daß euch hiedurch die Bahne zur ewigen Seligkeit geöffnet wird? —

Doch nicht allein für die ewige Seligkeit, sondern auch für euer zeitliches Wohl

h) Sprüchw. Salom. 22, 6.

wird durch den verbesserten Schulunterricht gesorgt, indem euch nebst der Religion und Moral auch solche Gegenstände beigebracht werden, deren Kenntniß euch zum leichtern Fortkommen in der Welt unentbehrlich ist. Das Lesen, Schreiben und Rechnen nämlich, auf die vortheilhafte Art, wie man sie euch itzt lehrt, nebst der Sprach- und Briefkunde, auch dem Nöthigsten aus der Naturlehre, dem Geschichtsfache und noch einigen anderen wissenschaftlichen Fächern, wovon im bürgerlichen Leben so oft Gebrauch gemacht wird, sind jene ausgiebige Hilfsmittel, wodurch ihr zu euerm künftigen Stande nützlich vorbereitet werdet. Diese machen euch unstreitig für jedes Verhältniß und jede Lage euers künftigen Lebens brauchbar; ihr möget euch entweder dem gelehrten Stande, oder den Nahrungs- und Gewerbsgeschäften der Künstler, Handwerker und Handelsleute widmen wollen. Diese fördern gewiß euer zeitliches Wohlergehen, indem sie euch zu geschickten und arbeitsamen Bürgern des Staates bilden. — Und dieß so glückliche Ziel bei euch zu erringen, ist die eigentliche Absicht eurer guten Lehrer. Mit edlem, unverdrossenem Eifer bemühen sie sich euerm Geiste Kenntnisse einzupflanzen, wovon ihr einst den besten, den vortheilhaftesten Gebrauch machen könnet. Zu diesem Ende bringen sie euch die richtig-

sten und deutlichsten Begriffe von allen nützlichen Dingen bei, lenken euern Willen durch thätige Vorstellungen der Tugendfrüchte zur Ausübung des Sittlichguten, und prägen euerm Gedächtnisse alles Das ein, was ihr für eure übrige Lebenszeit zu wissen nöthig habet. Dahin zweckt ihre ganze Sorgfalt, ihr heißer Schweiß, und ihre rastlose Bemühung ab, um euch mit jedem Tage vernünftiger, weiser und geschickter für die Zukunft zu machen.

Und könnt ihr wohl zweifeln, lieben Kinder, daß dieß ihr Streben dereinst — wenn ihr es nur nicht itzt durch Nachläßigkeit unwirksam machet — mit dem sichersten und glücklichsten Erfolge von eurer Seite wird gekrönt werden? — Lehrt es nicht bereits eine 25jährige Erfahrung, daß seit dem Daseyn unseres Institutes unzählige Schüler vor euch das Glück, welches ihr euch so sehnlich wünschet, durch die in Schulen erhaltene Bildung wirklich erreicht haben? — Wie viele geschickte Künstler und Kunstbeflissene, wie viele arbeitsame und brauchbare Handwerker, Wirthschaftsbeamte und Handelsleute, wie viele wackere Krieger, und rechtschaffene Geistliche; ja wie manche bereits selbst mit guten Kindern gesegnete Väter und Mütter, auch Lehrer und Erzieher zählt nicht schon itzt der Staat, die alle aus euren Schulen erwuch-

sen; und die sich vielleicht ihres nunmehrigen Glückes nicht zu erfreuen hätten, wenn sie nicht einen ähnlichen Unterricht, wie ihr, in denselben genossen hätten? — Wie oft ward nicht auch schon ein in unsrer Lehranstalt gut gebildeter Jüngling, oder eine zweckmäßig erzogene Tochter die Freude ihrer Eltern und Anverwandten, der Ruhm ihrer vormaligen sorgfältigen Lehrer, die Hilfe ihrer nothleidenden Mitmenschen, und die gegründete Hoffnung des Staates?— Wie viele von unseren bereits ausgetretenen Schülern und Schülerinnen stehen nicht entweder schon am Ziele ihrer Wünsche, oder wandern wenigstens auf dem sichersten Wege dahin, und verdanken ihre glücklichen Fortschritte der guten Grundlage, die sie als Schüler dazu erhalten haben? —

Welche frohe und tröstende Aussichten sind dieß nicht auch für euch l. K., die ihr die nämlichen Werkstätte eures künftigen Glückes täglich besuchet? Und wie zuversichtlich könnet nicht auch ihr auf die reichlichen Früchte des Unterrichtes rechnen, die euch dadurch unvermeidlich zufließen werden? —

Läßt euch nun, meine Lieben, das so vielfältige Gute, welches ihr von eurer Bildung zu gewarten habet, nicht billig auf die Größe der Wohlthat schließen, die euch durch die Einführung dieser Schulen zu Theil

wurde? — Und müsset ihr nicht selbst den ausgiebigen, wesentlichen Nutzen einsehen, den euch das verbesserte Lehrinstitut gewährt? — O! ich sehe es euch an euern frohen, zufriedenen Mienen an, daß ihr ihn mit dankvollem Herzen erkennet, und die Stunde im Stillen segnet, in welcher diese so glücklichen Schulen ihren Anfang nahmen. — Nun dann, m. K. euer Herzensdank ist gerecht. Zollet ihn auch öffentlich, zuvörderst dem gütigen Weltbeherrscher, dessen weise, erbarmende Vorsicht die Entstehung dieses so nützlichen Unterrichtes für euch veranstaltete. Preiset ihn, den besten Menschenvater; denn er ist gut, und seine Güte währet ewiglich. i) — Rufet aus mit freudigem Herzen, wie David: Dieß ist der Tag, den der Herr gemacht hatte, k) der Tag der eingeführten Schulanstalt, der unläugbaren Quelle unseres zeitlichen und ewigen Glückes. — Laßt uns ihm, dem Urheber dieses für uns so glücklichen und unvergeßlichen Tages, Palmen des kindlichen Dankes bis an die Spitze seiner Altäre bringen. l) Laßt uns seinen Namen öffentlich verherrlichen, und seine Erbarmungen preisen, die er uns so reichlich erwiesen hatte. —

i) Psalm. 117, 1.
k) Ebend. 24.
l) Ebend. 27.

Danket auch ferner l. K. jenen wohlthätigen, durchlauchtigen Monarchen, deren sich die göttliche Vorsicht zur Ausführung eines so großen und vortheilhaften Werkes bedienen wollte. — Leget diesen Dank heute vorzüglich der erhabenen Stifterinn des Schulinstitutes, der verklärten Landesmutter Theresia ab, deren verehrliches Bildniß ihr hier vor euern Augen sehet. Danket den übrigen großmüthigen Landesfürsten für die bisherige Erhaltung und Aufnahme dieser Nationalschulen; besonders aber dem verewigten großen Kaiser Joseph, als dem glorreichen und gütigen Beförderer des Volksunterrichtes. — Danket endlich auch mit wahrhaft kindlichem Herzen unserm allgeliebten Vater Franz und seiner durchlauchtigsten Gemahlinn, für die besondere Gnade, Unterstützung und Milde, womit sie unser heutiges Schulwesen zu erhalten und zu begünstigen geruhen. —

Da ihr indeß diesen so wohlthätigen, erhabenen Fürsten keinen bessern Dank, als jenen eures unschuldvollen Gebetes zu bringen fähig seyd: so flehet den Allmächtigen mit Inbrunst und Andacht um Segen für sie und ihr ganzes durchlauchtiges Haus an. Bittet den Vergelter alles Guten, daß er ihre landesväterliche Sorgfalt und Bemühungen für euer Bestes

mit jener Krone der Unsterblichkeit lohne, die ihren großen Verdiensten gebührt. — Vergesset auch nicht für Jene dankvoll zu beten, m. L. die theils an der ersten Einführung der vaterländischen Schulen edelmüthig mitgearbeitet, theils auch zur Erhaltung und Vervollkommnung derselben ihr Mögliches beigetragen haben. — Euer Flehen steige insbesondere für eure sorgfältigen Lehrer und Schulvorsteher zum Allvater hinan, die sich mit so vieler Liebe bemühen, euch in Dem vollkommen auszubilden, was zu euerm Frieden dienen m) d. h. euer Herz mit der Erfüllung gerechter Wünsche beruhigen, und euer Glück hinieden sowohl, als für die ganze Ewigkeit gründen kann. — Bestrebet euch euern Dank gegen sie dadurch thätig zu machen, daß ihr ihren Erwartungen durch Fleiß und gutes sittliches Benehmen, so viel möglich, entsprechet, und somit auch jenen rechtmäßigen Gebrauch von ihren Lehren machet, den sie von euch mit Recht erwarten. —

Dieß Letztere, lieben Kleinen, müsse eure vornehmste und erste Sorge seyn, wenn euch die in der Schule genossene Bildung zum wahren Vortheile gedeihen soll. Dahin müsse

m) Luk. 19, 42.

euer Hauptaugenmerk gerichtet werden, euch durch fleißige Verwendung eurer Verstandeskräfte, und durch untadelhafte gute Sitten der Wohlthat des Unterrichtes vollkommen werth zu machen. Denn dieß ist der Wille eures Gottes selbst, und die Absicht der besten Monarchen, aus welcher sie diese Schulen gestiftet haben; dieß ist auch der Wunsch eurer lieben Eltern und Lehrer, damit ihr durch Fleiß und Aemßigkeit im Lernen euch nützliche Kenntnisse sammelt, und durch sittliches Wohlverhalten euch frühzeitig der Tugend und Rechtschaffenheit ergebet. — Und fordert euch wohl nicht selbst die Vernunft dazu auf, l. K. wenn ihre eure Dankbarkeit Jenen, die euer Bestes so sorgfältig suchen, thätig bezeigen, und euch dadurch für die Zukunft nützen wollet? — Denn wäre wohl dieß ein wahrhaft dankbares Kind, welches seinem Wohlthäter zwar für die empfangenen Gnaden mit Worten dankete, diese aber indeß durch Sorglosigkeit und sträflichen Leichtsinn verachtete? — Oder würde wohl Jenes Vernunft und wohlgeordnete Selbstliebe zeigen, welches die beste Gelegenheit sein Glück zu befördern unbenützt vorbei gehen ließe? — Wie schwer müßte dann nicht der Vorwurf eines trägen unnützen Knechtes einst auf jenen fallen, der mit dem ihm anvertrauten Pfunde nicht nach

dem Willen des Weltrichters gewuchert, und solches zum Erwerbe eines noch großern Gewinns angewandt hätte! — Wie tröstlich und lohnend sind nicht dagegen die Worte, mit denen der Herr jene belobet, die ihre Treue und Anhänglichkeit an ihn durch einen rechtmäßigen Gebrauch ihrer Talente erwiesen, und sich hiedurch als getreue und gute Diener bei ihm empfohlen haben? n) — Noch ist es Zeit, das Gute auszusäen und zu pflanzen, dessen segenvolle Früchte ihr einst zu ärndten wünschet. Noch steht es in eurer Macht, euern Geist mit nützlichen Kenntnissen anzubauen, und jenen Vorrath davon zeitlich zu erwerben, den ihr einst in euerm männlichen Alter nützen könnet. — Brauchet also die Zeit, weil ihr sie habet; und versäumet ja nicht, euch in der Blüthe eures Lebens jene Einsichten und moralische Neigungen zum Guten zu verschaffen, die euch Gott und den Menschen gefällig machen, und eure noch späten Lebenstage mit Segen und Wonne krönen können. — Setzet doch — ich bitte euch recht sehr darum — den Zweck eueres Schulgehens nie aus den Augen, der nur einzig darinn besteht, um einst weise und gute Menschen zu werden.

n) Math. 25, 21 — 30.

Zu diesem Ende befolget m. L. alles das, was jeder vernünftige und rechtschaffene Zögling unsrer Schulen thut, um seinen Berufspflichten Genüge zu leisten. — Dieser läßt nämlich keine Stunde noch Minute unbenützt, worinn er sich für seinen künftigen Stand vorbereiten könnte. Er eilt jeden Tag mit Freuden der Schule zu; und während andere kurzsichtige Kinder den öffentlichen Unterricht entweder muthwillig versäumen, oder wenigstens nicht ordentlich besuchen, bestrebt er sich vielmehr, auch nicht den geringsten Theil davon zu verlieren. — In der Schule selbst erscheinet er mit jener Gemüthsverfassung, die ihn des besten Erfolges davon im Voraus versichern kann. Seine ganze Seele hängt an den Lehrer und seinen belehrenden Vortrag. Ihn betrachtet er er als seinen ersten lieben Freund, wohlmeinenden Rathgeber und Wohlthäter; ihn liebt er als seinen zweyten Vater und Erzieher. In dieser Hinsicht faßt er jedes seiner Worte mit der größten Aufmerksamkeit auf, und läßt, wie einst der gute Knabe Samuel, kein einziges derselben zur Erde fallen o). Dieß macht dann auch, daß er alles, was der Lehrer sagt, nicht nur vollkommen begreift, sondern auch im Gedächtnisse behält, und durch dieß

o) 1. König. 3, 19.

Mittel in guten Kenntnissen geschwinder als andere fortrückt. — Die gewöhnlichen Zerstreuungen und Unarten leichtsinniger Schüler kennt er gar nicht, und hält es mit Recht für unklug, dem Beispiele Derjenigen zu folgen, die sich selbst durch Unachtsamkeit um den Nutzen des Unterrichtes bringen. Im Gegentheile bemüht er sich, sie theils durch freundschaftliche Ermahnungen, theils durch sein eigenes besseres Beispiel vom Unfleiße abzuhalten. Sowohl der Ort seiner jugendlichen Ausbildung, als auch die dazu gewidmete Lehrstunde sind ihm nämlich beide zu wichtig, als daß er sie je durch Nachläßigkeit mißbrauchen, oder durch ein unsittliches, schlechtes Betragen entehren sollte. Er beträgt sich da vielmehr immer so, wie es der Wunsch seiner Lehrer und sein eigener Vortheil von ihm fodert. — Auch nach geendigter Schulzeit setzt er seinen Fleiß unermüdet fort, den er in dem Kreise seiner Mitschüler angewandt hatte. Er wiederholt daher zu Hause entweder seine Schullektionen, oder bearbeitet die von dem Lehrer gebotenen Aufgaben; übt sich auch selbst öfters in Dem, was seine Kenntnisse erweitern kann. Denn Müßiggang ist ihm zu jeder Stunde um so verhaßter, als er weiß, daß er das größte Hinderniß einer nützlichen Geistesbildung, und der gewöhnliche Anfang aller Laster ist. — So zweckmäßig mit dem

Lernen beschäftigt, und so den Pflichten des Schul- und Hausfleißes immer entsprechend, bringt er den Saamen des Guten zum Keimen, der in seinen Verstand von den Lehrern gelegt wurde — Im Sittenfache läßt sichs auch ein rechtschaffener Schüler nicht weniger angelegen seyn, die Lehren und Ermahnungen Derer, die ihn zum Guten führen, aufs Genaueste zu befolgen. Denn Veredlung des Herzens und Rechtschaffenheit in Handlungen ist ihm, nach den allgemeinen Grundsätzen unseres Institutes, noch weit wichtiger, als bloße Aufklärung des Kopfs, oder Verfeinerung des Witzes. Zu diesem Ende sind ihm besonders die in der Schule erhaltenen Vorschriften der Religion und Sittenlehre so heilig und verehrungswürdig, daß er nicht bloß Hörer, sondern auch Thäter derselben zu seyn trachtet, um auch hiedurch vor Gott und seinem Gewissen gerechtfertigt zu werden p) Die Schulgesetze erfüllet er immer mit der größten Pünktlichkeit; noch wartet er je auf Strafen, wodurch er von dem Lehrer dazu gezwungen werden sollte. Denn was dieser gebeut, ist eine unverbrüchliche Regel für ihn, und wozu ihn dessen Vorschriften oder Rathschläge anleiten, gielt ihm mehr, als jeder Zwang, womit ein an-

p) Röm. 2, 13.

deres unsittliches Kind zur Erfüllung seiner Pflichten angetrieben werden muß. — Strenger, unbedingter Gehorsam gegen seine Vorgesetzte, und getreue Beobachtung ihrer Befehle und Ermahnungen sind also jenes, was ihm vor allem übrigen am Herzen liegt. Daher kömmt es auch, daß man an ihm immer einen lobenswürdigen Anstand in seinem äußern Betragen, eine geziemende Andacht im Gotteshause, eine thätige Liebe und Gefälligkeit gegen seine Mitschüler, und die untrüglichsten Beweise eines guten und zur Tugend gestimmten Herzens mit Vergnügen wahrnimmt. Daher entsteht die Folge, daß man ihn deßwegen von allen Seiten schätzt und liebt, auch jene Lehranstalt glücklich preiset, die den Grund zu diesen schönen Eigenschaften bei ihm gelegt hatte. —

Wie gefällt euch l. K. dieß Bild eines fleißigen und gutgearteten Schülers? — Gestehet es nur aufrichtig, ob nicht dieser gute Knabe die Vortheile des verbesserten Schulinstituts im ganzen Umfange fühlen muß? — Oder können wohl je an ihm die schweisvollen Bemühungen seiner Lehrer, und die süßen Früchte ihres Unterrichtes verlohren gehen, wenn er an seiner wissenschaftlichen und moralischen Ausbildung zugleich selbst mitzuwirken sich bestrebt? — Muß daher nicht auch

der so große und wichtige Zweck unsrer Schulen unvermeidlich bei ihm erreicht werden? —

So gewiß sich die wohlthätige Wirkung derselben an so einem Kinde äußern muß, so zuverläßig könnet auch ihr euch die besten Folgen davon versprechen, wenn ihr dessen Bild an euch ausdrücken, und den Erwartungen eurer Eltern und Lehrer hiedurch entsprechen wollet. Euer angewandte Fleiß im Lernen, und eure Bestrebsamkeit den euch gegebenen guten Lehren zu folgen, werden auch euch nicht nur zum erwünschten Fortgange in nützlichen Kenntnissen, sondern auch zum sittlichen Wohlverhalten verhelfen, und euch hiedurch die unfehlbaren Mittel gewähren, euer künftiges Glück zu machen. Noch im grauen Alter werdet ihr die Jahre segnen, in denen ihr an dem so heilsamen Schulunterrichte Theil genommen habet. Mit süßem Herzensvergnügen werdet ihr euch noch spät des jugendlichen Fleißes erinnern, den ihr auf die Ausbildung eurer Seelenkräfte verwendet habet; und dankbar werdet ihr die Vorsicht preisen, die euch Zeit und Gelegenheit geschenkt hatte, so viel Gutes und Nützliches in Schulen zu erlernen. — Macht euch nur itzt, m. L. so lange ihr noch Schüler und Zöglinge derselben seyd, dieser so wichtigen

Wohlthat nicht unwerth; und benützet solche vielmehr dazu, um euch für Zeit und Ewigkeit glücklich zu machen. Auf diese Art wird die edle Absicht der wohlthätigen Monarchen an euch gewiß erfüllt werden, aus welcher sie dieß so vortheilhafte Lehrinstitut gestiftet haben. Auch eure guten Eltern und Lehrer werden sich innigst freuen, euch weder vergeblich in die Schulen geschickt, noch fruchtlos an eurer Geistesbildung gearbeitet zu haben. —

Um dieß desto eher von Jenem, der in uns das Wollen und Thun im Guten wirkt q) zu erlangen, flehet den gütigen Allvater an dem heutigen feyerlichen Tage, besonders beim nachfolgenden kirchlichen Gottesdienste, um seine allvermögende Gnade an, daß ihr dieß alles mit jener unverbrüchlichen Treue befolgen möget, die einzig dazu nöthig ist, um eure Wohlfahrt zu sichern. Fasset heute, als an dem Jubelfeste unsrer Schule, vor den Augen des Allsehenden, den ernstlichen Entschluß, euch der Früchte des Unterrichtes, soviel an euch liegt, theilhaft zu machen. Bittet ihn um Segen und Gedeihen in euern Schularbeiten; und rufet ihn um Hilfe an, euch als seine lieben Kinder mittels seiner Vaterhand zu leiten, um das Ziel

q) Philipp 2, 13.

eures täglichen Schulganges wirklich zu erreichen. —

Herr, in dessen Gegenwart diese Unmündigen stehen; bester himmlischer Vater, der du auch die Kleinsten deiner Geschöpfe nicht verschmähst! dich bitte ich für diese deine Kinder, so, wie ich sie zuvor aufmunterte, für ihre Wohlthäter und Lehrer zu beten. — Segne du sie, Allgütiger, so, wie dein geliebter Sohn einst selbst die Kleinen liebreich zu sich gerufen, und seines Segens gewürdigt hatte. Mache, daß sie zur Tugend und Rechtschaffenheit aufkeimen, und sich hiedurch deiner und aller Menschen Liebe würdig machen. Lasse sie, Herr, zur gewünschten Freude ihrer guten Eltern, zum beruhigenden Troste ihrer Lehrer und Erzieher, und zum nachahmlichen guten Beispiele jener Kinder aufwachsen, die das Glück nicht haben, wie sie, in unsern Schulen gebildet zu werden. — Schütze sie vor Irrthum und Verführung; und erhalte sie durch deine Gnade in dem Guten, welches sie in diesen Schulen erlernen. Erhalte sie in der Unschuld ihres blühenden, aber noch schwachen und gebrechlichen Alters. — Vater! laß dir diese deine unmündigen Geschöpfe empfohlen seyn, daß keines derselben, die du uns (zur Bildung) gegeben hast, verlohren

gehe, r) sondern daß sie alle zugleich mit uns ihren Führern, Lehrern und Erziehern dereinst in dein himmlisches Reich zur ewigen Freude gelangen. Amen.

Nachdem diese Rede geendiget war, wurde von der ganzen anwesenden Versammlung, unter Begleitung blasender Instrumente, folgendes vom Herrn Professor Franz Steinsky zu dem Ende verfaßtes, und vom Direktor der Normalschule in Musik gesetztes Lied über die Beseligung des Menschen durch die Aufnahme und Befolgung des Wortes Gottes oder der heil. Religion, als des vornehmsten Gegenstandes, worinn Schüler in den Nationalschulen unterrichtet werden, öffentlich abgesungen:

Daß der Mensch zu Gottes Ehre,
Sich zum Glück, ihm ähnlich wäre:
Gab er Geist ihm und Verstand;
Doch durch Satans Neid und Tücke
Hat er bald von seinem Glücke
Sich aus Sinnreitz abgewandt.

r) Joh. 18, 9.

Nur von ew'gen Wortes Gnade
Ward der Menschheit Seelenschade
Dadurch wieder gut gemacht:
Daß ihrs Vorschrift hat gegeben,
Mensch ward, selbst gezeigt recht leben,
Und durch Leiden Heil gebracht.

Völker, welche dieß erkennen,
Das vermenschte Wort Gott nennen,
Folgen seinem Unterricht:
Die beseligt schon hienieden
Wieder Paradieses Frieden;
Die erleuchtet Himmelslicht.

Aber Gottes Wort nicht achten,
Nur nach Sinneslüsten trachten:
Bringt auch zeitlich Ungemach.
Geistsverfinstrung, Krieg und Sterbe
Folgen, als der Laster Erbe,
Der verschmähten Wahrheit nach.

Seit des Weltlaufs frühsten Jahren
Hat's die Menschheit so erfahren;
Wie uns die Geschichte lehrt.
Nur zu spät schätzt sie mit Reue
Wahrheit, Weisheit, Recht und Treue,
Wenn blos Trübsal sie bekehrt.

Weinend las, als Noth schon drohte,
Des vergeßnen Worts Gebote

Seinem Volk Josias vor; s)
Kaum nach Babylons Gefängniß
Liehn die Juden in Bedrängniß
Der Prophetenstimm ihr Ohr. t)

So wird, wie zu Noes Tagen, u)
Erst im Vollmaß aller Plagen
Die verderbte Welt einst sehn:
Daß, wer nicht dem Worte glaubet,
Alles Rettungstrosts beraubet,
Jammervoll muß untergehn.

Heil den Staaten, deren Fürsten
Noch nach Recht und Wahrheit dürsten,
Guter Lehre Samen streun;
So lang wird an ihren Thronen
Wohlfahrt, Glanz und Friede wohnen,
Hoch ihr Stamm gesegnet seyn!

Laßt denn uns auch, die uns schützen
Durch Gehorsam unterstützen;
Heilig seyn ihr Wort und Schrift.
Laßt den Eifer zu erneuern,
Uns in Jubelfesten feyern,
Was sie preisenswerth gestift.

s) 4. König. 22, 19. 23, 2.
t) Dan. 9, 5 — 13.
u) Matth. 24, 39.

Gott, dein heil'ger Geist gewähre
Stets des ew'gen Wortes Lehre;
Fern sey Seelenhungersnoth! v)
Gieb uns Kenntniß, Willen, Kräfte
Zu des ew'gen Heils Geschäfte,
Täglich Leibs= und Seelenbrod! x)

Nun traten 8 gewählte Zöglinge der k. k. Normalschule aus der Mitte der übrigen Schuljugend hervor; namentlich: Ferdinand und Philipp Horst, Johann Ritter v. Eisenstein, Karl Präsens, Anton Bergauer, Franz Koller, Johann Möschl, und Friedrich Mitscherling, alle Schüler der 3ten Normalschulklasse. — Diese bestiegen die oben erwähnte im Hörsaale errichtete Bühne, und stellten sich in zwo entgegengesetzten Reihen vor die darüber hängenden Bildnisse der Monarchen so, daß sie sich mit dem Gesichte halb gegen diese Bildnisse, halb gegen das Publikum zuwandten. In dieser Stellung legten sie im Namen der gesammten Schuljugend Böhmens ihren kindlichen Dank, nebst ihrem

v) Amos 8, 11.
x) Matth. 4, 4.

segnenden Gebete, Gott und den wohlthätigen Landesfürsten für die Einführung und Erhaltung des Schulinstitutes ab, und gelobten zugleich immerwährende Treue dem besten der Landesväter Franz II. Auch ermunterten sie sich durch gute Vorsätze zum Fleiße und sittlichen Wohlverhalten, als dem wahren und einzigen Mittel, sich der ihnen erzeigten höchsten Gnade würdig zu machen; und dankten endlich ihren Schulvorstehern und Lehrern sowohl, als auch sämmtlichen Jugendfreunden und dem ganzen anwesenden Publikum für ihre Sorgfalt, Mühe und veranstaltete Bildung zu ihrem Besten. Alles dieß geschah mittels folgender vom Hrn. Wenzel Senft, Lehrer des Sprachfaches und des Geschäftsstyls an der k. k. Normalschule, verfaßten, und von den gleich genannten Schülern öffentlich abgehaltenen Reden:

Ferdinand Horst.

Hochansehnliche, verehrungswürdige Anwesende!

Bereits durch 25 Jahre hat also die göttliche Vorsehung diese Lehranstalt erhalten; — hat alle die weisen Verfügungen zur glücklicheren Bildung der Jugend sichtbar gesegnet: — und hat ihr mächtiges Gedeihen

dazu gegeben, daß tausend und tausend nütz- liche Glieder des Staats mehr wurden, — welche schon gegenwärtig als weise Beamte, nützliche Lehrer, rechtschaffene Handwerker und geschickte Krieger dem Vaterlande die ersprießlichsten Dienste leisten! —

Dank, unendlichen Dank sey dir dafür, gütiger Vater im Himmel! daß du zu allem diesen Guten deinen mächtigen Beistand und deinen göttlichen Segen verliehest! — O! laß uns, Allgütiger! — wir bitten dich darum — laß uns auch forthin deinem Schutze empfohlen seyn! — Gieb uns allen deinen Segen; damit wir auch ferner im Guten Fortgang machen! — Gieb, daß Weisheit und Tugend uns stets heilig sey! — Laß uns die Jahre unsrer Kindheit und Jugend so zubringen, daß uns einst am Ende unsers Lebens keine Reue plage! — Gieb, daß wir die Talente, welche du uns anvertrauet hast, wohl anwenden; um einst als deine treuen Knechte, auch ewiger Güter theilhaftig zu werden, die du deinen frommen Kindern bereitet hast! —

Karl Präsens.

Und Dir, verewigte, unvergeßliche Lan- desmutter Theresia! — Du erhabene Stifterinn dieses Instituts! — sey der wärm-

ste, gefühlvollste Dank gesagt! Denn du hast die Erziehung der Jugend beiderley Geschlechts für die wichtigste Grundlage zum wahren Glücke deines Volkes erkannt. Du hast uns daher auch diese Stätte bereitet, wo unsre Herzen zum Guten geneigter, und in den Stand gesetzt werden, in unseren künftigen Lebensjahren nach dem Willen Gottes zu handeln! — O! lohne Sie dafür, allmächtiger Vater! — Lohne dort ewig Theresien! — Lohne Sie mit den reinsten Mutterfreuden, deren sich die glücklichste Mutter je freuen konnte! — Ja, lohne Sie mit allen Seligkeiten, die du in den Schätzen deiner unbegränzten Milde aufbewahrt hast! —

Anton Bergauer.

Auch dir großer Joseph! der Du die wohlthätige Erziehungsanstalt Deiner verewigten Mutter so kräftig unterstütztest; — der Du dem Armen alle Wege zu seiner Ausbildung öffnetest; — der Du bloß deinen treuen Unterthanen lebtest, und Dich für das Wohl derselben ganz aufopfertest! — auch Dir sey unser Herzensdank gebracht! — Der ewige Vergelter alles Guten lohne auch dich in jenen seligen Gefilden mit unermeßlichen Freuden! —

Franz Koller.

Nimm auch Du, gütiger Leopold! der Du Deinen Unterthanen leider zu früh entrissen warst! — nimm auch Du unsern kindlichen, gefühlvollsten Dank an! — Denn auch Du warst uns Vater! — Auch Du wolltest uns glücklich sehen — und trugst manche wohlthätige Plane für unser Bestes in deinem Busen! — Aber der Herr über Leben und Tod hat Dich zu sich berufen; um Dich für deine Tugenden zu belohnen! — Er lohne Dich, der Unendliche! — Ewig lohn' er dich mit all den Gütern, die er seinen Auserwählten verheißen hat! —

Philipp Horst.

Heil endlich Dir, bester, gütigster Landesvater Franz! — Heil Dir, vielgeliebte Landesmutter Theresia! — Heil Dir großer Karl! Du glücklicher Erretter unsers Vaterlandes! — Heil dem ganzen durchlauchtigsten Erzhause Oesterreich! — Heil Dir, gütigster Beherrscher! für alle Gnaden, welche uns täglich aus Deiner milden Vaterhand zufließen! — O! laß sie uns auch ferner zu Theil werden, diese Gnaden, diese großen Wohlthaten! — Zieh deine gütige Hand auch in der Zukunft nicht von

uns ab; — und wir wollen allen Segen des Himmels über dich herabflehen. — Sey daher Sein Begleiter, o Gott, auf allen seinen Wegen! — denn er ist ja nur bemüht, deine Ehre, und das Beste seines Volkes zu befördern. — Erhalt Ihn, o Allgütiger, im steten Wohlseyn! — denn Seine Sorge macht uns glücklich, und Sein Beispiel macht uns tugendhaft. — Steh Ihm bei in allen Seinen Unternehmungen! — denn Er ist ja das von dir erwählte Werkzeug deiner heiligsten Absichten. — Gieb, daß seine weisen Verfügungen immer von dem besten Erfolge seyn! — denn sie zwecken ja bloß dahin ab, um jeden Seiner Unterthanen so glücklich zu machen, als er es nach seinen Verhältnissen nur immer werden kann. — Verleih auch allen Seinen edeln Ministern; allen Seinen tapfern Generalen; allen Seinen treuen Räthen; allen Obrigkeiten sowohl geistlichen als weltlichen Standes; ja allen Vorstehern in Seinen weiten Staaten deinen gnädigsten Beistand! — damit durch ihre weisen Rathschlüsse des Guten immer mehr, und des Bösen immer weniger werde; — damit sie jedes Geschäft zu deiner Ehre, und zum Besten der Nation glücklich hinausführen! — Laß, gütiger Vater, den Glauben in Seinen Staaten blühen: und dein allmächtiger Segen wird bei jeder unsrer Hütten wohnen! —

Flöße allen Seinen Unterthanen Treue und Anhänglichkeit an Ihn — an den Wohlthätigsten der Regenten ein: — und Seine schweren Herrschersorgen werden erleichtert werden. —

Schenke endlich, du Urquelle alles Guten, Seinen Ländern den so lang gewünschten Frieden, woraus die Glückseligkeit des Staats hervorsprosset: und wir alle wollen mit den dankbarsten Herzen uns vor deinen geheiligten Altären versammeln, und dir freudig Lob- und Danklieder singen. —

Johann Möschl.

Auch Ihnen, gnädige Vorsteher und verehrungswürdige Lehrer dieses Instituts, bringen wir an dem heutigen Tage das Opfer unsers innigsten Dankes! — Denn Sie sind die edeln Werkzeuge, durch welche wir unsrer Bestimmung immer näher gebracht werden. — Sie zeigen uns, wie wir auf dem Wege unsrer Pflichten immer glücklicher fortschreiten sollen. — Sie führen uns zu allem Guten an; damit wir zur Ehre Gottes, zur Freude unsrer lieben Eltern, und zum Besten unsrer Mitmenschen heranwachsen. — Sie lehren uns endlich, wie wir dieß Erdenleben weise einzurichten haben, um auch jenseits des Grabes glücklich zu seyn. — O! seyn

Sie auch ferner unsere treuen behutsamen Führer! — Leiten Sie uns auch forthin auf die glücklichen Wege der Tugend! — und wir versprechen, thätigst mitzuwirken; geloben mit dem wärmsten Gefühle gerührter Herzen, alle Ihre Befehle, die stets unsere Glückseligkeit zum Grunde haben, auf das pünktlichste, auf das genaueste zu erfüllen! —

O Gott, segne daher auch Ihre rastlosen Bemühungen für unser zeitliches und ewiges Wohl! — Vergilt Ihnen schon hier all das Gute, was uns durch Sie zukömmt, im reichsten, vollsten Maße! — Und werden Sie einst nach deinem ewigen Rathschlusse von der Bühne dieses Lebens abgerufen: so nimm Sie auf in die Wohnungen deiner Seligen, und laß Sie in Ewigkeit dein Antlitz sehn. —

Friedrich Mitscherling.

Endlich erstatten wir auch Ihnen, Hochansehnliche Verehrungswürdige Anwesende, die Sie uns heute mit Ihrer werthen Gegenwart beehrten, und so herzlichen Theil an unsrer Gedächtnißfeyer nahmen, unsern schuldigsten, verbindlichsten Dank.

Der himmlische Vater lasse auch Ihnen alles Gute zu Theil werden, und gewähre Ihnen jeden Ihrer Herzenswünsche! — Er beglücke Sie sammt Ihren lieben Familien,

und halte jedes Ungemach fern von Ihren Wohnungen! —

Schenken Sie uns auch ferner Ihre Wohlgewogenheit und Liebe: und wir wollen möglichst trachten, durch Fleiß und sittliches Wohlverhalten uns derselben immer würdiger zu machen. —

Johann Ritter v. Eisenstein.

Laßt uns, beste Mitschüler, noch vor dem Schluß unsrer heutigen Jubelfeyer auch eine Handlung der Wohlthätigkeit, nach dem erhabenen Beispiele unsers göttlichen Erlösers ausüben, und eine milde Beisteuer zur Unterstützung dürftiger Mitschüler zusammen legen! — Gott wird uns und unsere lieben Eltern dafür segnen; und es wird uns wieder Hülfe und Erbarmung zu Theil werden, wenn wir selbst in Nöthen sind. —

Bei diesen Worten wurden die zur Bekleidung eines armen und wohlverhaltenen Schülers aus der 3ten Normalschulklasse, Namens Johann Klepitko im Voraus bestimmten, und zu dem Ende auf einem Seitentischchen unweit der Bühne bereits erliegenden ganz neuen Kleidungsstücke von zween andern Normalschülern herbeigebracht, und dem zuletzt genannten kleinen Redner darge-

reicht; der sie hierauf den übrigen Mitschülern öffentlich zeigte, indem er zugleich sprach: Seht! — dieß Gewand wurde von den kleinen Gaben, welche wir bei unserm gewöhnlichen Gottesdienste zusammentrugen, für unsern dürftigen Mitschüler Klepitko angeschaft! — y) O! laßt uns auch in Hinkunft dieses Liebeswerk thätigst fortsetzen; und wir werden das Vergnügen haben, die Blöße manches Armen bedeckt zu sehen! —

Empfang es also lieber Bruder aus den Händen deiner Freunde! — (Hier übergab er diese Kleidungsstücke dem sich ihm nähernden armen Schüler) Wir freuen uns, daß wir etwas beitragen konnten, deine Thränen abzutrocknen, und Trost in dein betrübtes Herz zu bringen! —

Johann Klepitko (während er das Geschenk aus der Hand seines jungen Wohlthäters empfing) antwortete mit sichtbarer Rührung eines dankvollen Herzens: Gott vergelt es euch — und euern lieben Eltern! —

---

y) Man muß hier anmerken, daß diese Kleidungsstücke aus den milden Beiträgen angeschafft wurden, die von den Schülern jeden Sonn- und Feyertag bei dem gewöhnlichem Gottesdienste in die öffentlich dazu in der Schule aufgestellte Sparbüchse einen ganzen Kurs hindurch einge-

Dieser Akt der Wohlthätigkeit, der von der Normalschuldirektion vornehmlich dazu veranstaltet wurde, um die Herzen der Kleinen, auf welche er Eindruck machen sollte, zu noch ferneren Handlungen des Mitleids und der Menschenliebe gegen ihre dürftigen Mitschüler aufzumuntern, lockte den meisten der Anwesenden Thränen der Wonne und des Mitgefühls ab. Auch war beinah Niemand, der nicht theils durch den Inhalt obiger Reden selbst, theils durch den guten und affektvollen Vortrag derselben gerührt, und zum stillen Danke gegen die Urheber des Schulinstituts bewogen worden wäre. —

Nach diesem so feyerlichen Auftritte wurde folgende von einem ehemaligen Zöglinge der k. k. Normalschule z) verfaßte, und von dem schon erwähnten Normalschuldirektor gleichfalls in Musik gebrachte, der gegenwärtigen Jubelfeyer ganz anpassende Schlußkantate, mit abermaliger Begleitung blasender Harmonie-

gangen sind. — Dieser gewiß sehr löbliche und dem Beispiele der ersten Christen ähnliche Gebrauch, bei den gottesdienstlichen Versammlungen Almosenbeiträge für die Armen zu sammeln, währet an der hiesigen k. k. Normalschule beinah schon seit dem Anbeginn derselben, und verdient auch bei allen übrigen Schulen nachgeahmt zu werden.

z) Hrn. Joseph Netolitzky, dermals der Rechte Kandidaten.

musik unter abwechselnden Chören von Lehrern und Schülern abgesungen:

Chor der Lehrer und Schüler zugleich.

Sey uns gegrüßt mit Jubelchor,
O Tag aus Gottes Sternenhöhn!
In deinem Morgen hob so schön
Einst dieser Tempel sich empor;
Und Böhmens Jugend groß und klein,
Von weiser Göttinn angeführt,
Und mit der Freude Schmuck geziert
Zog in den schönen Tempel ein.

Chor der Lehrer allein.

Wo Bruderlieb' und Menschlichkeit
Sich an den Kreis der Bürger reiht,
Da segnete mit milder Hand
Ein großer Gott das Vaterland.

Chor der Schüler.

Uns haben Vater, Mutter gern,
Und mancher Edle nah und fern;
Das Herz von Bruderliebe voll
Sorgt für der Kleinen Glück und Wohl.

Chor der Lehrer.

Und wo Therese groß und mild
Der Völker Glück am Herzen hielt,

Und Joseph ihm sein Leben ließ:
Da stieg die Welt zum Paradies.

Chor der Schüler.

Sie bauten diesen Tempel hier
Dem Fleiße und der Lernbegier;
Und Franz, im Fürstenhochgefühl,
Erhebt ihn bald zum höchsten Ziel.

Chor der Lehrer.

Und wo mit freundlichem Bemühn
Die Gärtner ihre Pflanzen ziehn,
Da reift nach Gott- und Fürstenplan,
Das Kind zum guten Bürger an.

Chor der Schüler.

Sie bilden uns schon jung und zart
Zu Menschenbäumchen guter Art,
Sie lehren uns, um Mensch zu seyn,
Daß wir dem Bruder gern verzeihn.

Alle.

So blühet Freude um uns her,
So wird uns Müh' und Fleiß nicht schwer;
Wir wandeln über Blumen hin. —
Du großer Gott! du Herrlicher!
Du Gütiger, du Mächtiger!
Du hast uns Alles dieß verliehn;
Dich preist des Seraphs Lobgesang,
Dir sink' der Thräne stummer Dank,

Dir sey mit süßer Fröhlichkeit
Auch unser ganzes Herz geweiht!

Am Ende besagter Jubelfeyer innerhalb des Hörsaales selbst, geschah nicht nur von der gesammten Schuljugend, indem sie beim Austritte aus demselben bei einem zu diesem Ende daselbst vorbereiteten Tischchen vorübergieng, sondern auch von den Honoratioren des anwesenden Publikums eine öffentliche milde Kollekte zum Besten armer und hülfsbedürftiger Schüler. — Nachher gieng der ganze Zug von Lehrern, Schülern und der übrigen Versammlung aus dem k. k. Normalschulgebäude in die zu Prag auf der Kleinseite befindliche Pfarrkirche zu Maria de Viktoria; woselbst ein feyerliches Hochamt, nebst dem ambrosianischen Lobgesang: Herr Gott, dich loben wir, von dem hochw. Domscholaster der prager Metropolitankirche und k. k. Schulenoberaufseher Böhmens, auch Repräsentanten des deutschen Lehrkörpers und Beisitzer des k. Studienkonsesses Herrn Wenzel Lenhard, unter einer zahlreichen Assistenz und festlichen Musik abgehalten wurde. —

So endigte sich eine Feyerlichkeit, die für die prager k. k. Normalschule sowohl, als für alle übrigen Schulen Böhmens um so unvergeßlicher bleiben muß, als sie zugleich das Andenken der dem Vaterlande so nützlichen Einführung des Nationalschulwesens in den Herzen junger Staatsbürger wirksam erneuerte, und das gesammte Publikum dabei auf den wohlthätigen Einfluß aufmerksam machte, den es auf das allgemeine Beste des Staates hat, und noch in der Folge haben wird.

Kurze
fünf und zwanzig jährige
Geschichte
der
k. k. prager Normalschule;
seit ihrer Eröffnung
bis auf
gegenwärtige Zeiten.

Erster Zeitraum.

Von der Eröffnung der k. k. Normalschule an, bis auf ihre Übertragung in ein neues Schulgebäude.

a) Allgemeiner Zustand dieser Schule.

Nachdem die höchstsel. Kaiserinn Königinn Maria Theresia die Nationalschulen in Böhmen eben so zu verbessern beschlossen hatte, wie sie es einige Jahre vorher in Oestreich gethan hat, verordnete sie zugleich, daß in der Hauptstadt dieses Königreiches eine Normal- oder Provinzialmusterschule, als Richtschnur für die übrigen Schulen des Landes, und der Bildungsort für künftige Lehrer, errichtet werden sollte. Zu diesem Ende wurde das in der Kleinseite Prags gelegene, und dem Jesuitenorden ehemals zugehörige Gymnasialgebäude, auf allerhöchsten Be-

fehl dazu adaptirt, und mit allen zum Unterrichte nöthigen Bedürfnissen versehen. — Am 15. November 1775, als man mit dieser Einrichtung ganz zu Stande gekommen war, geschah die feyerliche Einweihung und Eröffnung dieser Schule im Beiseyn eines zahlreichen und ansehnlichen Publikums; bei welcher Gelegenheit der damalige würdige Dechant Herr Ferdinand Kindermann (nunmehr Ritter v. Schulstein und Bischof in Leitmeritz) eine den Zeitumständen angemessene, bündige Rede über den Einfluß der niederen Schulen auf das bürgerliche Leben, und die übrigen Gattungen von Schulen an die Anwesenden hielt. — Zu ersten Lehrern besagter Musterschule wurden, nebst dem Direktor derselben Herrn Amand Schindler, bestimmt: Herr Wenzel Lenhard, Weltpriester, für das katechetische oder Religionsfach, Hr. Franz Bartl für die Arithmetik und die mathematischen Lehrgegenstände, Hr. Ludwig Kohl für die Zeichnungskunde, Hr. Adam Nechay für das Lese- und Sprachfach, Herr Franz v. Neukirch für die Geschichte, Geographie und den Briefstyl, und Hr. Franz Steinsky für die Kaligraphie und Naturlehre. Diesen wurden noch zween Lehrgehilfen, nämlich Hr. Augustin Kuschelbauer, und Hr. An-

ton Matausch für die Elementargegenstände der untersten Schülerklasse zugetheilt.—Die Oberdirektion über die Normalschule sowohl, als auch alle übrige Schulen des Landes wurde dem oben erwähnten Hrn. Ferdinand Kindermann von der Monarchinn aufgetragen, der sich nicht nur bevor schon durch die an der Dekanalschule zu Kaplitz mit sehr glücklichem Erfolge eingeführte bessere Lehrart, sondern auch überhaupt durch seinen rastlosen Eifer bei der Verbreitung des neuen Schulinstitutes in Böhmen die glänzendsten Verdienste erwarb.

Gleich nach Eröffnung dieser k. k. Normalschule wurde der zweckmäßige Unterricht der Jugend von dem gesammten Lehrpersonale mit vereinigten Kräften angefangen, und mit möglichstem Fleiße fortgesetzt. Die Zahl der dahin angekommenen Schüler stieg von 81 derselben, mit welchen man den Unterricht anfieng, schon am Schlusse des ersten Jahres auf 111, und dann von Jahr zu Jahr immer höher; und bald sah man die gewünschten Früchte ihrer Bildung bei den alle Schulkurse hindurch veranstalteten öffentlichen Prüfungen; wovon die erste am Ende des Winterkurses 1776 unter den Augen des städtischen Publikums abgehalten wurde.

Im nämlichen Jahre 1776 eröffnete man auch den sogenannten Präparandenunterricht, oder die Vorlesungen über die

vorgeschriebene Lehrart für geistliche und weltliche Schulkandidaten, die theils als Katecheten, theils als öffentliche Lehrer an Schulen angestellt zu werden wünschten. Eben dieß geschah im folgenden Jahre mit den Hausinformatoren, oder jenen studierenden Jünglingen, die sich dem Privatunterrichte der Kinder in Häusern widmen wollten. — Auch diese Lehramtskandidaten mehrten sich an der Normalschule von Jahr zu Jahr. — Zu ihrem Beßten legte man im Maymonate 1779 an eben dieser Schule den Grund zu einem Lesekabinete, oder einer aus den brauchbarsten Erziehungsschriften bestehenden Schulbibliothek, die sich nachmals durch mehrere Beiträge wohlthätiger Schulfreunde ansehnlich vergrößerte, und die man dem Gebrauche dieser Präparanden in der wohlgemeinten Absicht widmete, um ihnen hiedurch zur Erweiterung ihrer Kenntnisse in pädagogischen Fache zu verhelfen.

Als inzwischen die Zahl der Schulen in Prag und auf dem Lande immer mehr anwuchs, gab man bei der Herbstprüfung der k. k. Normalschule 1777 das erste gedruckte Prüfungsprogramm, oder eine historische Anzeige von der Aufnahme und dem Fortgange des Schulwesens, nebst einem Auszuge aus den von Zeit zu Zeit ergangenen Schulverordnungen heraus; welchen Gebrauch man

seitdem alle halben Jahre bis auf das Jahr 1793 ununterbrochen fortsetzte.

Um die eingeführte Unterrichtsmethode in den vorgeschriebenen Lehrfächern ihrer Vollkommenheit allmählig näher zu bringen, suchte man bald nach dem Anfange der Normalschule von dem damals bei Schulen noch sehr im Schwunge gehenden Mechanismus der Lehrart soviel möglich abzuweichen, und auf das Zweckmäßigere derselben zu übergehen. Zu dem Ende schränkte man nach und nach den übermäßigen Gebrauch der Tabellen ein, und führte dagegen mehrere Verstandesübungen bei Kindern ein. Man gab dem Unterrichte überhaupt mehr Abwechslung und Unterhalt; schaffte das Monotonische und Schwülstige bei manchen Lehrgegenständen ab, bediente sich mehrerer Versinnlichungsmittel dabei, führte die Kinder zum Selbstdenken und Urtheilen an, und bestrebte sich gleich von ersten Jahren her, besonders beim Religionsunterrichte, einen nützlichen Gebrauch von der Sokratik zu machen. — Zum Behufe des Unterrichtes in der Naturkunde, Geographie, Mathematik und Geschichte schaffte man schon seit dem Jahre 1777 einen brauchbaren Apparat von Naturalien, physikalischen Werkzeugen, Modellen, Maschinen, Landkarten und historischen Bildern an, so, daß sich bereits im Jahre 1780

eine beträchtliche Sammlung davon an der Normalschule befand, die sich dann in der Folge durch neue Beiträge und Geschenke mancher Wohlthäter immer mehr vergrößerte. — Um die nämliche Zeit erhielt auch die Zeichnungsklasse dieser Schule verschiedene Zeichnungsmodelle von Vasen, Büsten und Figuren aus Gyps, auch mehrere zum Zeichnen nöthige Werkzeuge. Dieß machte, daß man die Schüler vom Jahre 1779 an, zur praktischen Ausübung der Geometrie auf dem Felde, und vom J. 1783 auch zu abendlichen akademischen Zeichnungen nach Gyps, jeden Winter hindurch, anleiten konnte. Ein Unternehmen, welches der Normalschule viele auswärtige Kunstbeflissene als Schüler zuzog.

Auf gleiche Art sah man auf die Beförderung der Schuldisziplin und guten Ordnung bei der Schule dadurch, daß man den Schülern alle Kurse die für sie bestimmten Sittengesetze öffentlich bekannt machte, auch ordentliche Disziplinartabellen in den Schulklassen einführte, und überhaupt nicht nur innerhalb des Schulbezirks über das sittliche Wohlverhalten der Schüler wachte, sondern auch ihren Eltern und Erziehern durch angemessene Konduitbillete von Zeit zu Zeit Nachricht davon ertheilte. — Monatliche Prüfungen der Schüler aus

den erlernten Gegenständen, so wie monatliche Konferenzen, oder Zusammenkünfte der Lehrer, wobei man sich über das literärische und moralische Beste der Schuljugend berathschlagte, wurden, als eine offenbar nützliche Anstalt, gleich von ersten Jahren her an der Normalschule beobachtet. —

Zur Beförderung christlicher Frömmigkeit und Andacht im Gotteshause führte man schon im Jahre 1778 den Kirchengesang bei der heil. Messe mit Schülern ein, und übte sie zu festgesetzten Stunden in der Schule hierinn. Späterhin wurde auch ein vom Hrn. Prof. Steinsky zum gottesdienstlichen Gebrauche verfaßtes Gesangbuch mit Melodien an der Normalschule herausgegeben. — Endlich ließ man die Schuljugend seit dem Jahre 1783 an Sonn- und Feyertagen vor dem gewöhnlichen Kirchengange in der Schule zusammenkommen, und erbaute sie nicht nur mittels einer wechselweise von den Lehrern gehaltenen geistlichen Lesung oder Ermahnungsrede, sondern ließ auch von ihr selbst einige der Zeit angemessene Religionslieder öffentlich absingen. Diese Art gottesdienstlicher Versammlungen erhielt sich alle folgenden Jahre hindurch an der Normalschule.

b) Besondere Vorfälle an der Normalschule.

Diese betreffen zuvörderst einige Veränderungen, die sich bei dem Lehrpersonale der nämlichen Schule im ersten Zeitraume ergeben haben. — Im Jahre 1778 nämlich trat Hr. Adam Rechay gegen einen Beruf, den er nach Teschen in Oberschlesien erhielt, von dem Lehramte aus, und Hr. Ignaz Gautsch, bisheriger Supernumerärlehrer an der Normalschule, folgte ihm in seiner Stelle. — Ferner starb am 5. Aug. 1782 der würdige Normalschuldirektor Hr. Amand Schindler, und im folgenden Monate darauf Herr Lehrer Franz v. Neukirch. — Zugleich wurde im Jahre 1783 Hr. Franz Bartl an das Lycäum zu Ollmütz als ordentlicher Lehrer der Mathematik befördert. — An die Stelle des Erstern kam der verdienstvolle Katechet an der Normalschule Hr. Wenzel Lenhard (seit 1778 ernannter k. k. Hofkaplan); und an jene der zween Anderen die HH. Kaspar Metternich, Hauptschullehrer am Teine, und Anton Renner. Die durch die Beförderung des Hrn. Lenhard erledigte Katechetenstelle wurde dem Dominikanerordenspriester Alex Parizek, der indeß seit dem Jahre 1780 als substituirter Lehrer des ins Ausland verreisten Hrn. Franz Steinsky

an der Normalschule stand, und bei dessen erfolgter Wiederkehr das Lehramt des verstorbenen Hrn. v. Neukirch auf einige Zeit versah, ertheilt. — Da aber auch dieser im Jahre 1783, als Direktor an die neu errichtete Hauptschule in Klattau übersetzt wurde, so folgte ihm Herr Wenzel Richter, Weltpriester, im Katechetenamte. — Mittlerweile wurde im Jahre 1781 der Oberaufseher des deutschen Schulwesens, und seit 1777 ernannter Kapitulardechant bei Allerheiligen, Hr. Ferdinand Kindermann, Ritter v. Schulstein, mit Beibehaltung der Schulenoberdirektion, zum Probsten auf dem Wischehrad erhoben.

Unter die besonderen Vorfälle an der Normalschule gehört ferner der am 18. Jänner 1783 erfolgte Besuch derselben durch den regierenden Hrn. Herzog v. Würtemberg Stuttgard. Dieser Fürst besah, von den Schulvorstehern und Lehrern begleitet, nicht nur alle Lehrzimmer oder Klassen der Schule, und hörte selbst einige Zeit dem wirklichen Unterrichte in mehreren Lehrfächern zu, sondern ließ sich auch zu den kleinsten Schülern durch einige an sie gestellte Fragen edelmüthig herab, belobte ihre Handschriften und Zeichnungen, und hinterließ der Schule seinen befriedigenden Beifall.

Zweyter Zeitraum.

Von der Übertragung der k. k. Normalschule in ein neues Schulgebäude, bis auf gegenwärtige Zeiten.

a) Allgemeiner Zustand dieser Schule.

Verschiedene wichtige Gründe bewogen den Kaiser Joseph II, das bisherige Normalschulhaus, nebst dem unweit davon gelegenen ehemaligen Profeßhause der Jesuiten, dem künftigen Sitze sämmtlicher Landesstellen in Böhmen zu widmen, und dem Institute dafür das vormalige Wohngebäude der englischen Fräulen zur Unterbringung der Normalschule anzuweisen. Diese höchste Entschließung hatte die Folge, daß die erwähnte Normalschule im folgenden Jänner 1784 aus ihrem bisherigen

Prag) zu Nachfolgern. — Im Jahre 1790 wurde Hr. Schulenoberaufseher und prager Domscholaster Ritter v. Schulstein zum Bischof in Leitmeritz ernannt. Durch diese Erhebung wurde die Würde der Domscholasterie an der Metropolitankirche zu Prag, und das Oberaufseheramt dem bisherigen Normalschuldirektor, und seit 1784 Kanonikus bei Allerheiligen, Hrn. Wenzel Lenhard, und das durch dessen Beförderung erledigte Normalschuldirektorat dem klattauer Hauptschuldirektor Alex Pařizek zu Theil. — Im Jahre 1792 gieng der zweyte Normalschulgehilfe Hr. Anton Mattausch mit Tode ab. An seine Stelle kam Hr. Franz Tischer. — Auch starb im Jahre 1794 der Katechet der Normalschule Hr. Wenzel Richter, dem Hr. Quirin Gramer Weltpriester und Kaplan in Täußing in seinem Amte sukzedirte. — Da indeß auch dieser, nachdem er die Religionslehre an der Knaben- und Mädchenschule zugleich durch 2 Jahre vorgetragen hatte, durch seinen im J. 1797 erfolgten Tod die Normalschule verließ, so wurde an seine Stelle Hr. Theophil Singer, Prämonstratenserordens Priester und seitheriger Katechet an der Stadtschule in Saaz, als Katechet für die Normalschüler, und Hr. Joseph Ehrnegger, Malteserordens Priester, und Religionslehrer an der

Maltheserschule zu Prag, als Katechet für die Schülerinnen bestimmt. — Im Jahre 1800 endlich legte letztgenannter Hr. Theophil Singer sein Amt freywillig nieder, und erhielt den Hauptschulkatecheten in Marienschein Hrn. Joseph Endler, Weltpriester, zum Nachfolger.

An der Mädchenschule trat der Katechet Hr. Redemt Zappe im Jahre 1787 als Gymnasiallehrer in Kommothau aus, dessen Stelle indessen auf Hrn. Vinzenz Kohaut Diakon und absolvirten Theologen übertragen wurde. Nach dem Tode des letztern erhielt Hr. Karl Adamek, säkularisirter Priester aus dem Dominikanerorden, im J. 1788 das Katechetenamt, welches er bis auf sein gleichfalls im J. 1791 erfolgtes Hinscheiden verwaltete. Hierauf übernahm Hr. Quirin Gramer diese Stelle; auf welchen, als er im Jahre 1797 mit Tode abgieng, der obenerwähnte Hr. Joseph Ehrnegger als Mädchenkatechet folgte. —

Gegenwärtig sind an der k. k. Normalschule, nebst dem Verfasser gegenwärtiger Schrift, als Direktor der Schule und Lehrer der Lehrmethode im Allgemeinen für angehende Katecheten, Schulleute und Privatlehrer, folgende nach ihrem Senium,

und mit ihrer Amtsbeschäftigung hier angemerkte Lehrindividuen:

Hr. Franz Steinsky, Senior des Lehrkörpers, der freyen Künste und der Weltweisheit Doktor und Professor an der Universität zu Prag. Dieser lehrt angehende Schulleute und Privatlehrer die Schrift- und Rechtschreibungskunde, die Schüler aber in den Klassen die allgemeine und vaterländische Geschichte und die Regeln der Schrift.

Hr. Ludwig Kohl, Mitglied der k. k. vereinigten Akademie in Wien, und Ehrenmitglied der Akademie in Parma, lehrt die Schüler sowohl, als angehende Künstler und Handwerker die Zeichnungskunde.

Hr. Anton Renner lehrt die Schüler die Naturlehre, Naturgeschichte, Baukunst, Mechanik, Rechtschreibung und Sittenlehre.

Hr. Wenzel Senft, lehrt die Schüler das Lesen, die deutsche und lateinische Sprachlehre nebst dem Briefstyle, und liest für angehende Schulleute und Privatlehrer über die Lehrmethode dieser Gegenstände.

Hr. Franz Schindler, der freyen Künste und der Philosophie Magister an der Universität zu Prag, lehrt die Schüler die Rechenkunst, die Anfangsgründe der Geometrie und Erdbeschreibung, und liest für angehende Schulleute und Privatlehrer über die Lehrmethode diese Gegenstände.

Hr. Joseph Endler Weltpriester, liest für angehende Katecheten, Schulleute und Privatlehrer über Katechisirmethode, und lehrt die Schüler die Religions- und Sittenlehre, wie auch die biblische Geschichte.

Lehrgehilfen.

Hr. Augustin Kuschelbauer, und

Hr. Franz Tischer, lehren die Anfangsgründe der Trivialgegenstände.

An der Mädchenschule.

Hr. Joseph Ehrenegger, Maltheserordenspriester, an der Universität zu Prag, der freyen Künste und der Weltweisheit prom. Magister, und zur theologischen Doktorswürde Kandidat, lehrt die Schülerinnen die Religions- und Sittenlehre, wie auch die biblische Geschichte.

Hr. Franz Stiasny, lehrt das Lesen, die Schön- und Rechtschreibung wie auch das Rechnen.

Jgfr. Josepha Jelinkinn, lehrt die weiblichen Industrial- oder Handarbeiten.

Aus der hier angemerkten Amtsbeschäftigung dieses Lehrpersonals sowohl, als auch aus der gleich nachfolgenden Zahlliste der an der k. k. Normalschule bisher Unterrichteten ist zu ersehen, daß an derselben der vorgeschriebene Unterricht a) Schülern, b) Schülerinnen, c) Lehramtskandidaten für öffentliche und Privaterziehung der Jugend, und d) angehenden Künstlern und Professionisten ertheilt wird. Erstere werden in allem dem gebildet, was sie theils zu ihren künftigen Studien, theils zum bürgerlichen Nahrungs- und Gewerbsstande von brauchbaren Kenntnissen bedürfen. Die zweyten sucht man durch den ihrem Geschlechte und Alter angemessenen literärischen und Industrialunterricht dereinst zu guten Müttern und Hauswirthinnen zu machen. Die dritten werden zu Lehrstellen sowohl an Schulen als bei künftigen Hausinformationen, so nützlich als nur möglich, vorbereitet; und den letzteren trachtet man ihr künftiges Geschäft dadurch zu erleichtern, daß man sie in das für sie so nöthige Zeichnungsfach (an Sonn- und Feyertagen) praktisch einleitet. — Dieß ist, in strengster Kürze, das eigentliche, ganze Ideal von dem gegenwärtigen Zustande der prager Normalschule.

Zahl
an der k. k. prager Normalschule seit ihrer

Jahre.	Schüler.	Schülerinnen.	Geistliche Präparanden.	
			Weltgeistliche.	Klostergeistliche.
1775	111		20	12
1776	217		50	20
1777	250		54	13
1778	263		86	35
1779	270		97	46
1780	307		136	22
1781	286		64	14
1782	269		55	19
1783	313		90	33
1784	319	45	57	28
1785	312	48	141	93
1786	355	50	102	40
1787	357	57	110	17
1788	371	50	186	14
1789	338	50	141	14
1790	365	59	12	10
1791	327	64	146	6
1792	332	73	45	1
1793	320	74	37	3
1794	319	68	30	15
1795	300	62	51	16
1796	312	65	50	6
1797	328	70	69	18
1798	310	61	67	14
1799	312	66	115	16
1800	330	69	88	19

der

Eröffnung bis auf das Jahr 1801 Unterrichteten.

Weltliche Präparanden.		Hausinformatoren.	Zeichnungsbeflissene junge Künstler.
deutsche	böhmische		
15	30		
18	45		
19	50	18	
47	88	14	
54	70	22	
57	61	31	
29	20	50	
43	41	42	
84	57	79	90
93	47	75	93
173	84	64	129
112	84	53	162
123	71	27	190
100	81	28	198
154	102	37	175
112	68	25	220
72	28	38	186
60	45	47	177
46	53	37	159
54	61	39	123
23	43	58	160
35	47	24	188
43	38	40	192
55	34	33	167
27	37	21	179
60	31	16	190

Bayerische Staatsbibliothek München

Anmerkung.

Man hat diese Zahlliste theils aus den im Archive der k. k. Normalschule aufbewahrten Schülermatrikeln und Präparandenkatalogen, theils aus den von der k. k. Schulenoberdirektion, seit 1777 bis 1793 *exclusive*, alle halben Jahre öffentlich herausgegebenen Prüfungsprogrammen getreulich ausgezogen. — Unter den an eben dieser Schule seither gebildeten Schülern befanden sich von Zeit zu Zeit mehrere Kinder gräflichen, freyherrlichen und ritterlichen Standes, als die beiden Söhne des ehemaligen Hrn. Obristburggrafen Böhmens, Grafen v. *Cavriani*, (Exzell.) Gabriel und Christoph; der Sohn des vorgewesten Hrn. Appellationspräsidenten, Grafen v. Lazansky (Exzell.) Joseph, die Söhne des k. k. Hrn. Gubernialrathes, Grafen v. Kollowrat, Philipp, Leopold und Ernest, auch jene des k. k. Hrn. Gubernialrathes, Freyherrn v. Ehrenburg, Maximilian und Johann; ferner die der HH. Grafen *Messey*, Breda, Wratislaw und Waldstein, und der Freyherren v. Bubna, Born, Karg und Sterndahl; nebst vielen anderen Söhnen adelicher Eltern — Unter den geistlichen Hörern der Pädagogie und Katechetik zählte man auch mehrere Dechante, Pfarrer und Kapläne, auch einige Ordensobern; unter den weltlichen Präparanden aber verschiedene Lehramtskandidaten auch fremder Religionen, als der augsburgschen und helvetischen Konfession, und mehrere Israeliten. — Aus der sehr beträchtlichen Summe aller dieser seit 25 Jahren an der k. k. Normalschule Unterrichteten, die sich von Jedermann leicht einsehen läßt, ergiebt sich der offenbare Nutzen, den diese Schule bereits an gebildeten Schülern und Lehrern dem Staate gebracht hatte.

[library stamp]

87 R 11

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Pařízek, Aleš Vincenc,

Ausführliche Beschreibung der Jubelfeyer der Normalschule in Prag

Prag 1801

Paed.th. 4294
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10763693-7